

Ausgabe 08-09/2023

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente

VLB-
Berufsbildungs-
kongress
17./18.11.2023
Ingolstadt



Auf Augenhöhe mit der Politik – VLB

Unsere Themen

■ **Karriere durch Vielfalt**
Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, blickt auf das kommende Schuljahr und die zukünftigen Herausforderungen für die beruflichen Schulen.

■ **Berufliche Bildung muss gestärkt werden**
Sophia Althenan, stv. VLB-Landesvorsitzende, berichtet vom Besuch der Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger in der Oberpfalz.

■ **Im Gespräch mit einem geschätzten Partner**
Martin Ruf blickt mit MDgt Werner Lucha auf dessen Laufbahn und seine Zusammenarbeit mit dem VLB zurück.

■ **Dienstrecht kompakt**
Rudolf Keil und Astrid Geiger, Hauptpersonalräte, geben einen Überblick über die neue Möglichkeit des „JobBike“ und beschäftigen sich mit Dienstbefreiungen und dem neuen Orts- und Familienzuschlag.

■ **25 Jahre Berufsförderwerk des VLB**
Dr. Siegfried Hummelberger, Gründungsmitglied des BFW-VLB, berichtet über die wertvollen Angebote unseres „Tochtervereins“, der seit 25 Jahren besteht.

■ **Gespräch mit Anna Stolz**
Wolfgang Lambl, Mitglied des unterfränkischen VLB-Bezirksvorstandes, berichtet über den dortigen Austausch zu Belangen der beruflichen Schulen mit Kultusstaatsministerin Stolz.

■ **Aktive VLB-Fachgruppen**
Nora Lehnerer schildert die Themen des Fachgruppentreffens FOSBOS.

Thema des Tages

Pankraz Männlein
03 Auch für die Zukunft gilt: Berufliche Schulen – Karriere durch Vielfalt!

Bildungspolitik

Sophia Althenan
04 Der VLB im Gespräch mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger

Martin Ruf
06 Werner Lucha: Mit liebevollem Augenmaß

abl
05 Bayerische Bildung muss auf festen Grundpfeilern aufbauen

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger
09 Endlich da – das JobBike

Rudolf Keil, Astrid Geiger
10 Dienstbefreiung bei Erkrankungen von Kindern und akut auftretenden Pflegesituationen

Rudolf Keil, Astrid Geiger
10 Tipps für Verheiratete oder Verpartnerte

Rudolf Keil, Astrid Geiger
11 Neuer Orts- und Familienzuschlag in Bayern

Lehrkräftebildung

Alexander Koller
12 Gesprächskreis Berufliche Bildung in Nürnberg

VLB-Berufsbildungskongress

14 Berufsbildungskongress 2023 in Ingolstadt

Joshua Rix
16 Gastgebende Schulen stellen sich vor

Tobias Schneider
17 Berufliche Schulen der Landeshauptstadt

Aus dem Verbandsleben

19 Landesverband
21 Bezirks- und Kreisverbände
23 Referate und Fachgruppen
24 Personalien
27 Umschau

Titelbild:
VLB

Redaktionsschluss
Ausgabe 11/2023:
03.10.2023
Ausgabe 12-01/2023:
25.11.2023

Thema des Tages

PANKRAZ MÄNNLEIN



Auch für die Zukunft gilt: Berufliche Schulen – Karriere durch Vielfalt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, Sie konnten die zurückliegende unterrichtsfreie Zeit ein wenig zur Entspannung und Erholung nutzen, um die Herausforderungen, die das neue Schuljahr sicherlich wieder für uns bereithalten wird, mit Optimismus und Tatkraft anzugehen, damit wir die vorgegebenen wie auch die selbstgesteckten Ziele zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler erreichen können.

Auch in diesem Schuljahr werden wir wieder weit über 150 000 Schülerinnen und Schüler mit großen Erwartungen an unseren beruflichen Schulen in Bayern neu begrüßen dürfen, und zwar in einer Vielzahl von Bildungsgängen mit sehr unterschiedlichen Bildungszielen und -abschlüssen, die allesamt darauf ausgerichtet sind, jungen Menschen vielfältige Karriere-Chancen zu eröffnen. Dabei reichen die Abschlüsse vom nachgeholtten Mittelschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife. Darüber hinaus kann an unseren Fachschulen und Fachakademien der Bachelor Professional auf den Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) erreicht werden.

Diesem breiten Qualifikationsangebot der beruflichen Schulen kommt gerade mit Blick auf die Überwindung des Fachkräftemangels in Deutschland eine große Bedeutung zu. Von daher ist es wichtig, die jungen Menschen weiterhin an unseren beruflichen Schulen zukunftsfähig auszubilden, sodass sie die Erwartungen eines sich nicht nur technologisch rasant weiterentwickelnden Arbeitsmarktes erfüllen können. Damit ist die Hoffnung zu verbinden, dass gleichzeitig die zur Sicherung des Wohlstandsniveaus in unserem Land erforderliche Produktivitätssteigerung erreicht wird. Vor diesem Hintergrund ist es für die Berufsbildung, insbesondere für die beruflichen Schulen ein zentrales Anliegen, die Digitalisierung und die KI – neben anderen Mega-Themen, wie z. B. BNE – in ihren Curricula hinreichend zu verankern.

Nur so können die für die ökonomische und ökologische Transformation erforderlichen Arbeitskräfte passgenau qua-

lifiziert werden. Das ist unser Bildungsauftrag und unser Anspruch. Aber es fällt unseren Schulen zusehends schwerer, diesem Auftrag und Anspruch gerecht zu werden. **Was also muss sich ändern?**

Zunächst einmal die Unterrichtsversorgung. Nach wie vor fordert der VLB deshalb bei der Planung des Lehrkräftebedarfs den Einbezug einer (integrierten) Lehrkräftereserve im Sinne eines Masterplans 100 plus X, d. h. beispielsweise von 100 plus 20, macht 120 Prozent Unterrichtsversorgung. Nur dann werden wir den planmäßig vorgesehenen Unterricht auch in den Fällen sicherstellen können, in denen Lehrkräfte fortbildungs- oder krankheitsbedingt nicht verfügbar sind bzw. wenn sie aus schulorganisatorischen Gründen, wie Unterrichtsexkursionen, Prüfungen, Klassenfahrten u. v. a. m., vertreten werden müssen.

Ein Zweites: Einsatz Multiprofessioneller Teams. Mit dem verstärkten Einsatz Multiprofessioneller Teams, also mit Fachkräften aus den Bereichen Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik bis hin zum IT-Support, kann ein wesentlicher Teil der Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsaufgaben in die Verantwortung von speziell qualifiziertem Fachpersonal übergehen und damit intensiviert und effektiviert werden. Umgekehrt könnten unsere Kolleginnen und Kollegen verstärkt in ihrer Profession der unterrichtlichen und erzieherischen Tätigkeiten wirken und damit einen Beitrag zur Abmilderung des Lehrkräftemangels leisten.

Ein Drittes: Fort- und Weiterbildung. Die beruflichen Schulen können ihren Bildungsauftrag zur Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler für eine digitale und dekarbonisierte Welt in der demokratischen Gesellschaft nur dann erfüllen, wenn sich die Verantwortlichen in Politik und Bildungsverwaltung der Bedeutung einer kontinuierlichen Lehrkräftefort- und -weiterbildung für den aktuell und in den kommenden Jahrzehnten zu bewältigenden Transformationsprozess bewusst sind und entsprechend handeln. Der VLB erwartet daher zum einen die

Ausweitung des bereits bestehenden und qualitativ anspruchsvollen Angebots und zum anderen die für die Wahrnehmung dieses Angebots erforderliche dienstliche Freistellung. Der VLB erwartet weiter ein am Bedarf der beruflichen Schulen mit ihren vielfältigen Fachrichtungen orientiertes fachwissenschaftliches wie auch methodisch-didaktisches Fort- und Weiterbildungsangebot. Ein Masterplan 100 plus X macht die Realisierung dieses Angebots möglich.

Und noch etwas: Digitalpakt 2.0. Wegen des weiteren Ausbaus der Bildung für die digitale Welt warten unsere beruflichen Schulen dringend auf den Startschuss für den Digitalpakt 2.0, der bereits im Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP vereinbart wurde. Dies haben wir auch Mitte Juli im Gespräch mit der Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger anlässlich ihres Besuchs am Beruflichen Schulzentrum Oskar-von-Miller in Schwandorf angemahnt. Dabei haben wir insbesondere auch auf eine verbesserte Praktikabilität der Förderrichtlinien hingewiesen. Nur dann können wir von dem Digitalpakt 2.0 erwarten, dass er einen digitalen Booster für das deutsche Berufsbildungssystem auslöst. Wichtig ist uns an dieser Stelle auch der Hinweis auf die Klärung der Finanzierung der kontinuierlich steigenden Ersatzinvestitionen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Leistungsfähigkeit unserer beruflichen Schulen sind die hier nur kurz skizzierten Handlungsfelder von zentraler Bedeutung. Diese und noch viele weitere Themen werden wir in vielfältigen Formaten beim 16. Berufsbildungskongress des VLB in Ingolstadt unter dem Motto „Beruflichen Schulen – Karriere durch Vielfalt“ intensiv bearbeiten. Dazu darf ich Sie schon heute sehr herzlich einladen!

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in ein erfolgreiches neues Schuljahr und verbinde dies mit der Hoffnung, dass wir uns am **17. und 18. November 2023** in Ingolstadt sehen werden

Ihr Pankraz Männlein
Landesvorsitzender

Der VLB im Gespräch mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger

Die Bundesbildungsministerin zu Besuch in der Oberpfalz

SOPHIA ALTENTHAN

Am 13. Juli besuchte die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger (FDP), das Berufliche Schulzentrum Schwandorf I, um sich über die „Smart Factory“ im Unterricht zu informieren. Die Auszubildenden der Elektrotechnik arbeiten an einem sogenannten „CP Lab“, einer Industrie-4.0-Anlage, mit der die vollautomatisierte Produktion von Handys simuliert werden kann.

Im Anschluss stand die Bundesministerin dem VLB zu einem Austausch zur Verfügung. Organisiert hatte diesen Besuch der Vorsitzende des VLB-Kreisverbandes Schwandorf und Oberpfälzer FDP-Politiker, Stefan Potschaski. Eingeraht wurde der Besuch der Ministerin durch die VLB-Mitgliederversammlung des BV-Oberpfalz. (siehe auch S. 21)

„Die berufliche Bildung muss gestärkt werden.“

„Unser berufliches Bildungssystem ist ein Schatz, um den wir international beneidet werden“, erklärte die Ministerin. Die „Smart Factory“ an der Schwandorfer Berufsschule sei ein gutes Beispiel dafür, warum das deutsche duale Ausbildungssystem so erfolgreich ist und im Ausland so viel Anerkennung findet. Leider ist die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren weit mehr gestiegen als die Zahl der Auszubildenden. „Auf vier Auszubildende kommen zehn Studierende.“ Bildungserfolg werde laut Ministerin noch viel zu oft mit Abitur, Studium und Masterabschluss verknüpft. Aufgrund des Fachkräftemangels seien wir jedoch auf die berufliche Bildung angewiesen; sie müsse dringend gestärkt werden. Durch die „Exzellenzinitiative berufliche Bildung“ versuche das Bundesministerium, einen Wandel in der gesellschaftlichen Wertschätzung herbeizuführen und die berufliche Bildung wieder attraktiver zu machen.

Situation an den beruflichen Schulen aus der Sicht des VLB und BvLB

Nach dem Statement der Bundesministerin zum Stellenwert der beruflichen Bil-



Sie versprach die berufliche Bildung zu stärken - Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger.

dung stellte der VLB-Landesvorsitzende und BvLB-Bundesvorsitzende, Pankraz Männlein, die Situation an den Beruflichen Schulen auf Bundesebene und in Bayern dar:

- Im Berufsbildungssystem werden rund 80 % eines Altersjahrgangs qualifiziert (an der Grundschule 100 %, an allen anderen Schularten deutlich weniger). 2,3 Mio. Schülerinnen und Schüler werden bundesweit von etwa 120 000 Lehrkräften in den beruflichen Schulen unterrichtet.
- Eine der größten Herausforderungen der nächsten Zeit ist der Lehrkräftemangel mit einer derzeitigen durchschnittlichen Lehrerversorgung von unter 95 %, der sich laut Prognosen in den nächsten Jahren deutlich verschlechtern wird. Laut Bildungsbericht 2022 werden bis 2030 an Berufsschulen mindestens 14 000 Lehrkräfte fehlen, weil weit mehr Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand gehen als junge Nachwuchskräfte kommen.



Moderiert von Sophia Altenthan (links) standen dem Auditorium Ministerin Stark-Watzinger und VLB-Landesvorsitzender Männlein Rede und Antwort.

Die Wirtschaft ist auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Die beruflichen Schulen müssen daher technisch auf dem neuesten Stand sein – sowohl mit ihrer Hardware als auch Software.

- Die große Heterogenität unserer Schülerklientel erfordert immer mehr Betreuungseinstellungen und vielfältigste Förderangebote, die eine intensive Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams erfordern.
- Eine stetig zunehmende Anzahl von Verwaltungsaufgaben und viele bürokratische Hürden zehren die Zeit für pädagogische Arbeit auf.

Podiumsdiskussion – das Auditorium meldete sich zu Wort

Im Anschluss an das Statement unseres Bundes- und Landesvorsitzenden fand eine von stellv. Landesvorsitzender Sophia Altenthan moderierte Podiumsdiskussion mit Pankraz Männlein und der Ministerin statt, in der auch Fragen aus dem Publikum beantwortet wurden und Anliegen vorgebracht werden konnten:

Martin Krauß, stellvertretender Vorsitzender im Verlag des VLB, bat die Bundesbildungsministerin um eine bundesweite Rahmenvereinbarung mit den für Schule relevanten Softwareunternehmen und Anbietern von digitalen Plattformen, damit die Lehrkräfte auf deren Basis die Software und digitalen Plattformen im Unterricht datenschutzkonform einsetzen können. Dies würde den Schulen in den einzelnen Bundesländern viel Unsicherheit und Arbeit ersparen.

Robert Kölbl, stellvertretender Bezirksvorsitzender und Bezirkspersonalrat in der Oberpfalz, mahnte die Anerkennung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Berufsbildung an, die zwar propagiert wird, praktisch jedoch immer noch an bürokratischen Hürden oder gesetzlichen Regelungen scheitert. Als Beispiel nannte er die Werkstattausbildler an der FOS, die als Meister in A9 eingestellt sind und aufgrund des geltenden Tarifvertrages für diese Beschäftigten nie befördert werden können. Die Ministerin müsse hier entsprechend auf die Kultusministerkonferenz einwirken.

Ada Wohrab, Vertreterin des Jungen VLB, fragte nach Überlegungen, das Lehramt an beruflichen Schulen attraktiver zu gestalten bzw. überhaupt bekannter zu machen, um dem Lehrkräftemangel entgegenzuwirken.

Angesichts des Fachkräftemangels und des Lehrkräftemangels wurden vor allem die Möglichkeiten diskutiert, die berufliche Bildung mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen und sowohl die Berufsausbildungen als auch das Lehramt an beruflichen Schulen wieder attraktiver zu machen.

Pankraz Männlein gab der Ministerin noch den dringenden Wunsch mit auf den Weg, in künftige politische Entscheidungen genauso stark einbezogen zu werden, wie die Vertreter anderer Schularten. Die beruflichen Schulen werden leider oft vergessen.

Die Ministerin versprach, sich der genannten Themen anzunehmen und alles zu tun, um die berufliche Bildung zu stärken und damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Die berufliche Bildung mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen, ist uns zumindest mit diesem Besuch der Bundesbildungsministerin am Beruflichen Schulzentrum Schwandorf I und beim VLB gelungen. Die regionalen und überregionalen Medien haben erfreulicherweise ausführlich darüber berichtet. //

Freitag, 14. Juli 2023 Mittelbayerische

Berufsschulen nehmen Ministerin in Pflicht

Der Lehrermangel ist das größte Problem: Stark-Watzinger bekommt Forderungskatalog präsentiert

Von Christine Schropf

Schwandorf. Erst besichtigte Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger die „Smart Factory“ des Beruflichen Schulzentrums Schwandorf I – an der 200 000 Euro teure Industrie-4.0-Anlage werden Schüler im Klassenzimmer unter simulierten Bedingungen in die Handyproduktion eingewiesen – dann hörte sich die FDP-Politikerin in der Aula die Sorgen der Berufsschullehrer an. Die Bandbreite ist groß: Sie umfasst wachsenden Lehrermangel, zu wenige Auszubildende, die die

Mit freundlicher Genehmigung der Mittelbayerischen Zeitung Regensburg, erschienen am 14. Juli 2023

Frustration bei den Berufsschullehrern

Die Berufsschullehrer wissen um die wichtige Arbeit, die sie an den Berufsschulen leisten – aber viele sind frustriert, wie bei einem Gespräch mit der Ministerin deutlich wird. Zu viel Bürokratie, zu wenig Wertschätzung und dabei stetig wachsende Aufgabenfelder für die Lehrer. Und vor allem: Zu wenig Lehrkräfte. „Wir müssen die Ausbildung zum Berufsschullehrer attraktiver machen, damit mehr junge Menschen diesen Weg einschlagen und auch dabei bleiben“, so Pankraz Männlein, Vorsitzender des Landes- und Bundesverbandes der Berufsschullehrer. Er gibt zu bedenken: „Die Ausbildung zum Berufsschullehrer ist die längste Ausbildung im Lehrberuf.“

Arbeitsaufträge für die Bildungsministerin

Die Lehrer hoffen, dass die Bundesbildungsministerin ihre Anliegen mit nach Berlin nimmt. Pankraz Männlein zeigt sich in dieser Hinsicht nach dem Austausch zuversichtlich. Hier sind sich alle einig: Nur mit gut aufgestellten Berufsschulen wird es möglich sein, den Fachkräftemangel zu bewältigen.

(az)

alle Lehrkräfte an Berufsschulen in Bayern

OTV – <https://www.otv.de/Lehrermangel-an-den-berufsschulen-verstaerkt-den-fachkraeftemangel-621736/>

Onetz Login Menü

Ort / Thema

Bundesbildungsministerin besucht das Berufliche Schulzentrum Schwandorf

Schwandorf | 18.07.2023 - 18:42 Uhr

Die Schulleiter der beiden Beruflichen Schulzentren Schwandorf I und Schwandorf 2, Martin Abt und Jürgen Gleißner, freuen sich über prominenten Besuch. Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger ist zu Gast.

von Externer Beitrag

Onetz – <https://www.onetz.de/oberpfalz/schwandorf/bundesbildungsministerin-besucht-berufliche-schulzentrum-schwandorf-id4254882.html>

BR24 Ukraine-Krieg · Alles zu Energie · Landtagswahl · Faktencheck · Sport · Wirtschaft · Wissen · Kultur

13.07.2023, 17:04 Uhr Audiobeitrag

Bayerns Berufsschulen: Lehrkräftemangel = Fachkräftemangel?

Bayerns Berufsschulen: Lehrkräftemangel = Fachkräftemangel?

An Bayerns Berufsschulen fehlen Fachlehrkräfte, besonders in technischen Ausbildungen. Der Mangel könnte sich noch verschärfen. Viele Lehrer gehen in den Ruhestand. Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger hat sich in Schwandorf informiert.

BR – <https://www.br.de/nachrichten/bayern/bayerns-berufsschulen-lehrkraeftemangel-fachkraeftemangel-tjorhB6>

Mit liebevollem Augenmaß

Zum Abschied von MDgt Werner Lucha



MARTIN RUF

Werner Lucha, „unser“ Ansprechpartner im Kultusministerium, hat sich Ende Juli in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Natürlich wurde er im Juli bei der Hauptvorstandssitzung in Ingolstadt gebührend von der Verbandsspitze gewürdigt.

Hauptvorstand verabschiedet

Werner Lucha

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein würdigte Werner Lucha mit nachfolgendem Statement:

Lieber Herr Lucha, schön, dass Sie heute bei uns sind und uns ein letztes Mal über die aktuelle Situation der beruflichen Schulen in Bayern informiert haben. Bei allen Schwierigkeiten/Problemfeldern, die heute angesprochen wurden, muss man aber feststellen, welche normalen Zeiten wir aktuell haben, und zwar im Vergleich zu Ihren ersten Dienstwochen in der Funktion als Abteilungsleiter Berufliche Schulen.

Wenn Sie gestatten, darf ich noch ganz kurz zurückblicken:

„Was ab dem 11. Januar (2021) auf die Bürger zukommt: Die derzeit in Bayern geltenden Infektionsschutzmaßnahmen werden über den 10. Januar 2021 hinaus bis zum nächsten 31.12.2021 verlängert. Aber es gibt auch einige Veränderungen. Diese neu dazugekommenen Maßnahmen gelten ab Montag, den 11. Januar: Kontaktbeschränkung, Schulen und Kitas bleiben geschlossen: es gibt Notbetreuung, Reiserückkehrer: Weiterhin Zwei-Test-Strategie, nächtliche Ausgangssperre gilt weiter...“

Dieser kurze Auszug aus den Regelungen zu Corona Anfang Januar 2021 dürfte ausreichen, um bei uns allen Erinnerungen in vielfältigster Form wachzurufen. Und damit auch, um uns bewusst zu machen, welche schwierige Situation Sie, lieber Herr Lucha, bei ihrem Amtsantritt vorfanden und meistern mussten.



Der VLB-Hauptvorstand verabschiedete MDgt Werner Lucha in den Ruhestand.

Mit der Ihnen eigenen beruflichen Souveränität haben Sie fortan – bis zum heutigen Tag – Ihre beruflichen Schulen als Steuermann durch bewegte Zeiten manövriert. Und was berufliche Souveränität bedeutet, dass wir spätestens seit dem Gutachten des Aktionsrates Bildung mit dem Titel „Bildung und berufliche Souveränität“. Dort heißt u. a.: „Berufliche Souveränität ist die Befähigung, die eigene Berufswahl selbstbestimmt zu treffen, den Beruf kompetent auszuüben und auch zu hinterfragen...“ Und dies, lieber Herr Lucha – so unsere Wahrnehmung –, ist Ihnen in hervorragender Weise gelungen.

In den letzten Jahren Ihrer Berufstätigkeit wurden Sie vor eine Reihe großer Herausforderungen gestellt. Das fing mit Corona an und ging mit den „3D“ – Demografie Digitalisierung, Dekarbonisierung – weiter. Oder um es konkreter zu machen: Es geht

beispielsweise um die Überwindung des Fachkräftemangels, um curriculare, also um inhaltliche und methodisch-didaktische Antworten zu einer Bildung für die digitale Welt sowie um eine Vorbereitung der nachwachsenden Generation auf veränderte Klima- und Umweltbedingungen.

Aber auch all die Jahre zuvor waren keineswegs einfach. Die Erwartungen der Verbände gingen häufig über das hinaus, was die Politik zu leisten bereit bzw. zu leisten im Stande war. In all den Jahren in denen meine Vorstandskolleg/-innen und ich mit Ihnen zusammenarbeiten durften, haben wir Sie als fairen und zuverlässigen Partner kennen und schätzen gelernt, wenngleich unsere Vorstellungen von Schule als Vertreter der Kollegenschaft oft – gewissermaßen naturgemäß – anders gelagert bzw. akzentuiert waren. Lieber Herr Lucha, für die langjährige gute Zu-



Am Ende seiner Amtszeit immer noch voller Tatendrang: MDgt Werner Lucha referierte auf der Hauptvorstandssitzung zur Zukunft der beruflichen Schulen.

sammenarbeit sind wir Ihnen zu großem Dank verpflichtet, denn in Ihnen fanden wir einen Partner, der sich stets in die Probleme und die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen hineinversetzen konnte. Das war eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir gemeinsam immer gute Lösungen erreichen konnten. Die Zusammenarbeit mit Ihnen hat immer auch Freude bereitet, weil wir wussten, dass wir in Ihnen einen verlässlichen und äußerst sachkundigen Ministerialvertreter hatten, der sich unserer Anliegen stets ernsthaft und wohlwollend angenommen hat.

Lieber Herr Lucha, im Namen des Geschäftsführenden Vorstands des VLB darf ich Ihnen für Ihren Ruhestand alles erdenklich Gute wünschen, insbesondere viel Gesundheit und viel Freude bei all den Aktivitäten, die Sie sich für Ihren Ruhestand vorgenommen haben.

„Wenn Sie mich persönlich fragen, dann ...“

Kurz vor seinem Dienstenende hatte ich für VLB akzente die Gelegenheit mit MDgt Werner Lucha noch ein kurzes Gespräch zu führen.

Was verbindet/verbinden Sie persönlich mit dem VLB?

Werner Lucha: Ich wurde zu Beginn meines Referendariats als Mitglied geworben. Während meiner Zeit an der Schule war die Verbindung etwas lose. Ein netter Kollege hatte mir gelegentlich während einer gemeinsamen S-Bahnfahrt alle für uns Lehrkräfte wichtigen Entwicklungen berichtet. Nach meinem Wechsel in das Staatsministerium waren mir die Vertreterinnen und Vertreter des VLB konstruktive Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Auch bei kontroversen Themen war die gegenseitige Wertschätzung immer spürbar, da wir immer eine positive Entwicklung an unseren Schulen zum Ziel hatten. Die Wege, das Ziel zu erreichen, waren mitunter verschieden.

Ihr Berufsweg – übrigens ein Klassiker für die Durchlässigkeit unseres bayerischen Schulsystems (HS – Ausbildung – BAS – BOS – Studium – Berufsschullehrer – Ministerium) war sicherlich des Öfteren von der Frage „Was muss ich tun, damit ...“ geprägt. Was würden Sie der heutigen jungen Generation ins Stammbuch schreiben, die sicher eher mit der Frage „Was bekomme ich, damit ...“ durchs Leben geht?

Werner Lucha: Die Frage „Was muss ich tun, damit...“ habe ich mir nur einmal gestellt, als ich mich entschieden hatte, Lehrer an beruflichen Schulen zu werden. Für alle weiteren Abzweigungen auf meinem beruflichen Weg war mir wichtig, dass ich es gerne mache. Alles, was man aus Überzeugung und gerne macht, hilft einem bei der persönlichen Entwicklung. Ihre Frage „Was bekomme ich, damit...“ ließe darauf schließen, dass ein Berufsweg durch extrinsische Anreize steuerbar ist. Das glaube ich nicht! Für Lehrkräfte, die Spaß an ihrer Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern haben, wird sich im Laufe ihres Arbeitslebens eine Vielzahl an interessanten Aufgaben eröffnen. Eine Arbeitszufriedenheit kann man nicht kaufen.

Was hat Sie eigentlich dazu bewogen, den aktiven Schuldienst gegen einen Weg auf der administrativen Seite zu tauschen?

Werner Lucha: Während meiner Zeit an der Schule konnte ich feststellen, dass Schule nur gut funktioniert, wenn dafür innerhalb der Schule die vorhandenen Rahmenbedingungen ausgeschöpft werden. Im Laufe meiner zehn Jahre an der Schule konnte ich mich immer mehr in die Schul- und Unterrichtsorganisation einbringen, in dem ich Planungs- und Verwaltungsaufgaben übernahm. Als ich das Angebot bekam, in die Schulverwaltung zu wechseln, war es für mich ein Schritt, ggf. für eine begrenzte Zeit etwas Neues zu machen. Aufgrund der von außen wie von innen angestoßenen Entwicklungen an den beruflichen Schulen hatte ich die letzten dreißig Jahre immer wieder neue, interessante Aufgaben, die ich weiter begleiten wollte. Damit kam der Gedanke an eine Rückkehr an die Schule bei mir nicht auf, wenngleich ich die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern schon vermisst habe.

Der VLB lernte Sie über Jahrzehnte hinweg als einen überaus geschätzten Partner der beruflichen Bildung kennen. Wenn Sie heute mit einem lachenden Auge auf diese Zeit zurückdenken, was waren für Sie „Highlights“, die Sie anstoßen konnten?

Werner Lucha: Mit meinen Kolleginnen und Kollegen durfte ich an vielen Entwicklungen an den beruflichen Schulen mitarbeiten. Alle Themen waren für mich wichtig, da nur das Gesamtportfolio die erforderliche Weiterentwicklung unserer Schulen sicherstellen konnte.

Die Ergebnisse des Modellversuchs „Fächerübergreifender Unterricht“ haben u. a. dazu geführt, dass wir eine völlig neue Struktur der Unterrichtsfächer umgesetzt haben. Die lernfeldstrukturierten Fächer ermöglichen einen ganzheitlichen und praxisnahen Unterricht. Ohne eine Budgetierung der Schulen wäre deren Umsetzung nur schwer möglich. Eine weitere sehr große Herausforderung war die Umsetzung der Rahmenlehrpläne für die 1995 in Kraft gesetzten neuen Ausbildungsberufe in der Informationstechnik. Dank dem sehr großen Engagement aller Beteiligten, der Lehrkräfte, der Schulen und deren Sachaufwandsträgern, gelang es uns fast reibungslos, diese für uns in



Eine langjährige Zusammenarbeit geht zu Ende: MDgt Werner Lucha hier bei einer VLB-Fachtagung im Jahr 2011 mit Pankraz Männlein (links) und dem damaligen Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich.

vielen Details völlig neuen Lerninhalte im Schulunterricht erfolgreich umzusetzen. Eine weitere schwierige Aufgabe war für uns alle, allen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu geben, in einer Zeit, da die Unternehmen nicht allen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz anbieten konnten. Die Zeit, in der die „JoA“-Zahlen sehr hoch waren, konnte mit der außergewöhnlichen Unterstützung aller Beteiligten überbrückt werden. Ich bin davon überzeugt, dass wir vielen jungen Menschen damit einen Start in eine Ausbildung bzw. Beschäftigung ermöglichen konnten. Die Aufzählung ließe sich vielfältig erweitern. Man denke nur an die positiven Entwicklungen bei der Integration, Inklusion, Lehrerbildung, Schulentwicklung,

Weiterentwicklung der Fachschulen und Fachakademien sowie der Wirtschaftsschule und den Beruflichen Oberschulen.

Zu einem lachenden Auge gehört aber auch ein weinendes Auge. Wo hätten Sie sich im Nachhinein ein anderes Ergebnis gewünscht?

Werner Lucha: In all den Jahren ist es uns nicht gelungen, den Stellenwert des Berufsschulzeugnisses zu erhöhen. Es wird seitens der Wirtschaft (aber auch eines einzelnen Landes) immer noch abgelehnt, die Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler in die Kammernote mit einzurechnen bzw. die schriftliche Abschlussprüfung durch die Leistungen der Berufsschule zu ersetzen.

Wenn Sie einen Wunschzettel für die berufliche Bildung nicht nur in Bayern schreiben müssten, was würde darauf stehen?

Werner Lucha: Ich wünsche mir, dass die berufliche Bildung für viele junge Menschen einen attraktiven Einstieg in das Berufsleben ermöglicht. Dafür müssen alle extern Beteiligten mit den beruflichen Schulen gemeinsame Wege suchen. Daraus ergibt sich auch die konsequente Weiterentwicklung und Sicherung unserer Aus- und Weiterbildungsangebote, um ein lebensbegleitendes Lernen zu sichern. Des Weiteren würde ich mir wünschen, dass mehr junge Menschen den Beruf als Lehrerin/Lehrer (insbesondere an beruflichen Schulen) als Wunschberuf mit viel Gestaltungsfreiheiten erkennen und wählen.

Als „Dienstvorgesetzter“ war es sicher nicht immer leicht, die ein oder andere unpopuläre Entscheidung durchzusetzen zu müssen. Was wir als VLB'ler bei Ihnen aber immer wahrgenommen haben, war, dass Sie uns auf Augenhöhe, respektvoll und fair gegenübergetreten sind.

Matthias Claudius hat einmal gesagt: „Sage nicht alles, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst.“

In der Hoffnung, dass sich unsere Wege das ein oder andere Mal noch kreuzen, sagen wir Ihnen geradeheraus vielen lieben Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt. //

Bayerische Bildung muss auf festen Grundpfeilern aufbauen

Bamberger Erklärung der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl)

Die in der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) zusammengeschlossenen Verbände Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern (VLB), Bayerischer Philologenverband (bpv), Bayerischer Realschullehrerverband (brlv) und Katholische Erziehergemeinschaft in Bayern (KEG) fordern im Vorfeld der Landtagswahlen von den demokratischen Parteien ein klares Bekenntnis zu folgenden Grundlagen bester Bildung in Bayern:

1. Stärkung der differenzierten Schularten, die gleichberechtigt nebeneinanderstehen (Grundschule, Förderschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Berufliche Schulen).
2. Keine Aufweichung von Leistungsanforderungen und Qualität der jeweiligen differenzierten Schulabschlüsse.
3. Erhalt der verbindlichen Übertrittsempfehlung nach der 4-jährigen Grundschule.
4. Perspektivischer Anschluss nach je-

dem allgemein- und berufsbildenden Schulabschluss.

5. Ausbau bzw. Optimierung der schulartenspezifischen Lehrkräfteausbildung und bessere Ausstattung der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung an den Universitäten.
6. Erhalt des 24-monatigen Vorbereitungsdienstes (zweite Phase der Lehrkräfteausbildung) für alle Lehrämter.

PM-abl

Endlich da – Das JobBike

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Wie Sie dem Beiblatt Ihrer Bezügemitteilung vom August 2023 entnehmen konnten, will die Staatsregierung mit dem JobBike ein klares Signal auf dem Weg zur Klimaneutralität des Freistaates setzen und stellt den verbeamteten Beschäftigten ab Sommer 2023 Fahrrad-Leasing-Angebote über das JobBike Bayern zur Verfügung. Die Laufzeit eines Vertrages beträgt grundsätzlich 36 Monate. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die bayernweite Freischaltung für alle aktiven Beamtinnen und Beamten des Freistaates Bayern auf dem Portal des Mitarbeiterservice Bayern noch nicht vollzogen, doch für den 01.08.2023 angekündigt.

Wer ist berechtigt, JobBike Bayern zu nutzen

Berechtigt zur Nutzung des JobBike Bayern Angebots sind zum aktuellen Zeitpunkt ausschließlich aktive Beamtinnen und Beamte sowie Richterinnen und Richter. Tarifbeschäftigte können JobBike Bayern erst dann nutzen, wenn es eine tarifvertragliche Regelung zur Entgeltumwandlung für Zwecke des Fahrradleasings gibt. Diesbezügliche Tarifverhandlungen wurden aufgenommen. Ob das Angebot den Tarifbeschäftigten zum JobBike-Start im Sommer 2023 angeboten werden kann, ist vom Verlauf der Tarifverhandlungen abhängig.

Nicht-teilnahmeberechtigt zur Nutzung

... des JobBike Bayern-Angebots sind u.a. außerdem:

- Beamtinnen und Beamte auf Widerruf
- Dienstanfänger sowie Beamtinnen und Beamte auf Zeit, sofern ihre Amtszeit ab Beginn des Leasingzeitraums nicht mindestens drei Jahre andauert.
- Befristet beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsverhältnis zum Zeitpunkt des Abschlusses eine Einzeleasingvertrages weniger als drei Jahre fortbesteht.
- Personen, die ihren Vorbereitungsdienst im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Auszubildendenverhältnisses ableisten.
- Personen, deren aktives Dienst-/Be-

schäftigungsverhältnis zu Beginn des Leasingzeitraums nicht mindestens drei Jahre bis zum Eintritt in den Ruhestand andauert.

- Berechtigte Beschäftigte, deren Bezüge zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Überlassungs- und Entgeltumwandlungsvertrages über ein Dienstfahrrad von einer Pfändung betroffen sind oder die sich in einem laufenden Insolvenzverfahren befinden.

Kann man ein zweites JobBike parallel beziehen?

Leider ist dies nicht möglich. Die Beschäftigten dürfen sich jeweils ein JobBike mit einem Verkaufspreis zwischen 750,00 € und 7.000,00 € inkl. MwSt. und inklusive Zubehör als JobBike aussuchen. Nach Ablauf des Leasingzeitraums können Sie das JobBike zurückgeben und sich ein neues Angebot über Ihr nächstes JobBike erstellen lassen.

Kann man die Entfernungspauschale geltend gemacht werden?

Laut § 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 EStG kann die Entfernungspauschale für Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte in der Regel unabhängig vom Verkehrsmittel geltend gemacht werden.

Wie kann ich mir mein JobBike aussuchen?

Sie registrieren sich im Portal Mitarbeiterservice Bayern und wählen die Schaltfläche „JobBike Bayern“. Anschließend werden Sie zur Onlineplattform der Deutsche Dienstrad weitergeleitet. Dort geben Sie beim ersten Login Ihre persönlichen Daten (Name und E-Mail-Adresse) in der Registrierungsmaske ein.

Nach dieser erstmaligen Registrierung gelangen Sie im Portal Mitarbeiterservice Bayern über den Dienst JobBike Bayern jederzeit auf die Deutsche Dienstrad Plattform und werden dort automatisch eingeloggt.

Anschließend können Sie sich in der Deutsche Dienstrad Plattform umschauen, einen Fachhändler in Ihrer Umgebung mit

Hilfe der Händlerliste suchen oder direkt Ihr JobBike in dem MobilityHub Bike Shop aussuchen.

Welche Fahrräder können zu einem JobBike werden?

Prinzipiell können alle Fahrräder mit einem Verkaufspreis zwischen 750,00 € und 7.000,00 € inkl. MwSt. und inklusive Zubehör als JobBike genutzt werden. Egal welche Marke oder welches Modell, ob Gravel oder Mountainbike, Rennrad oder Stadtrad, Trekking- oder Lastenrad, mit oder ohne elektrische Unterstützung.

Welche Leistungen umfasst der Überlassungsvertrag?

Der Überlassungsvertrag beinhaltet einen Dienststradschutz, eine Mobilitätsgarantie sowie ein Servicepaket. Das Servicepaket umfasst die einmal jährlich verpflichtend durchzuführende Inspektion sowie unbegrenzte Verschleißreparaturen und -teile.

Kann man das Rad nach Ende der Vertragslaufzeit übernehmen/kaufen?

Wenn Sie das Dienstrad nach Ablauf der Überlassung käuflich erwerben möchten, wird von Seiten des JobBike Bayern angestrebt, Ihnen ein entsprechendes Angebot zu unterbreiten. Nehmen Sie das Kaufangebot an, erfolgt die eventuell notwendige Versteuerung eines geldwerten Vorteils gesetzeskonform pauschal nach § 37b Abs. 1 EStG durch Deutsche Dienstrad und Sie werden Eigentümer des Rades.

Welche Vorteile soll das JobBike Bayern bieten?

Die Homepage des JobBike Bayern zählt hier 5 Vorteile auf.

1. Kleine Rate, großer Fahrspaß: Mit JobBike entscheiden Sie sich für eine monatliche Rate statt einmalig großer Anschaffungskosten. In der Bestell-Plattform können Sie bereits vorab die Rate für Ihr JobBike berechnen.
2. Sicher und sorgenfrei im Sattel: Mit der enthaltenen Versicherung, inklusive Verschleißteilen und Service, schützen Sie Ihr JobBike ideal bei Schäden und

Diebstahl und profitieren jährlich von einer kostenfreien Inspektion.

3. Dienstlich und privat mobil: Nutzen Sie Ihr JobBike so, wie Sie es möchten: für den täglichen Weg zur Arbeit und am Wochenende für die Fahrradtour. Ihrem Fahrspaß sind keine Grenzen gesetzt.
4. Freie Auswahl: JobBike Bayern bietet Ihnen freie Wahl aus allen Marken und Modellen. Beziehen Sie Ihr persönliches

JobBike direkt im Online-Bike-Shop oder bei Ihrem regionalen Fachhändler vor Ort.

5. Online-Bike-Shop: Dort sind mehr als 80000 Räder sofort für Sie verfügbar. Alternativ können Sie Ihr Rad auch beim Händler vor Ort aussuchen.

Sie beziehen Ihr JobBike über Ihren Dienstherrn für 36 Monate auf Grundlage

einer Entgeltumwandlung. Das bedeutet, Ihr Dienstherr überlässt Ihnen Ihr JobBike und zum Ausgleich wird Ihre Besoldung um die Rate Ihres JobBikes verringert. Die persönliche Attraktivität des Angebots und noch offene Fragen können Sie über www.jobbike-bayern.deutsche-dienststrad.de/ abklären.

Quelle: Bayerische Staatsregierung

Dienstbefreiung bei Erkrankung von Kindern und akut auftretenden Pflegesituationen

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Ist ein Kind älter als 12 Jahre oder ein anderer im selben Haushalt lebender Angehöriger schwer erkrankt und eine ärztliche Bescheinigung liegt vor, dass die Lehrkraft zur vorläufigen Pflege notwendig ist, kann nach Urlaubs- und Mutterschutzverordnung (UrlMV) ein Tag Dienstbefreiung beantragt werden.

Sollte ein Kind, das das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, schwer erkrankt sein und eine ärztliche Bescheinigung vorliegen, dass die Anwesenheit eines Elternteils (Lehrkraft) zur vorläufigen Pflege notwendig ist, können bis zu 4 Arbeitstage Dienstbefreiung pro Kalenderjahr je Kind beantragt werden. Die Dienstbefreiung kann nur gewährt werden, soweit eine andere Person zur Pflege oder Betreuung nicht sofort zur Verfügung steht und die

ärztliche Bescheinigung vorliegt. Lehrkräfte die die Versicherungspflichtgrenze der gesetzlichen Krankenversicherung (2023: 66.600 Euro im Jahr) nicht überschreiten, haben weitergehende Ansprüche.

Ein Anspruch auf Dienstbefreiung besteht, wenn es nach ärztlichem Zeugnis erforderlich ist, dass die Lehrkraft zur Beaufsichtigung, Betreuung oder Pflege ihres erkrankten und versicherten Kindes der Arbeit fernbleiben, eine andere in ihrem Haushalt lebende Person das Kind nicht beaufsichtigen, betreuen oder pflegen kann und das Kind das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Sollte das Einkommen der Lehrkraft unter der Versicherungspflichtgrenze liegen, stehen Ihnen 10 Arbeitstage im Kalenderjahr je Kind unter 12 Jahren, bei mehreren Kindern insgesamt maximal 25 Arbeitstage im Kalenderjahr zur Verfügung. Sollten Sie alleinerziehend sein und Ihr Einkommen

unter der Versicherungspflichtgrenze liegen, maximal 20 Arbeitstage im Kalenderjahr je Kind unter 12 Jahren, bei mehreren Kindern insgesamt max. 50 Arbeitstage im Kalenderjahr.

Um für einen pflegebedürftigen Angehörigen in einer akut aufgetretenen Pflegesituation im Sinne der §§ 2 und 7 des Pflegezeitgesetzes eine bedarfsgerechte Pflege organisieren oder eine pflegerische Versorgung in dieser Zeit sicherstellen zu können, haben Beamte Anspruch auf bis zu neun Arbeitstage Dienstbefreiung. Dem Dienstvorgesetzten sind das Fernbleiben vom Dienst, der Grund und die voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen, auf Verlangen ist ein ärztliches Gutachten über die Pflegebedürftigkeit sowie die Erforderlichkeit der Maßnahmen vorzulegen. Für einen weiteren Tag besteht ein Anspruch auf Freistellung nach § 13 der UrlMV.

Quellen: UrlMV; SGB V

Tipps für Verheiratete oder Verpartnerte

Neuer Orts- und Familienzuschlag in Bayern

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Die Umsetzung der neuen Regelungen zum Orts- und Familienzuschlag (OZF) sind angelaufen.

In diesem Zusammenhang ist auf einige Besonderheiten hinzuweisen, die bei der Beantragung des OZFs berücksichtigt werden sollten. Dies betrifft insbesondere Beamtenehepaare mit mehreren Kindern.

Tipps

Tipps 1
Verheiratete oder verpartnerte Beamtinnen und Beamte mit Kindern sollten darauf achten, dass ein Partner den Orts- und Familienzuschlag für beide Kinder erhält. In der Regel ist dies derjenige, der das Kindergeld bezieht.

Beispielsrechnung: Beamte A und B, verheiratet, beide Vollzeit, Ortsklasse 7, 2 Kinder (vgl. Tabelle 1). Variante 1: Wenn A und B jeweils für eines der Kinder Kindergeld und entsprechend den OFZ für

das jeweilige Kind erhalten, wirkt sich das ungünstig auf die Höhe des OFZ im Gesamten aus. Beamter A erhält Stufe 1 (Ortsklasse 7). Beamter B erhält die Differenz zwischen Stufe 2 und 1 (Ortsklasse 7), siehe Tabelle 1, Spalte 1. Variante 2: Liegt die Kindergeldberechtigung für beide Kinder bei Beamten B, erhält dieser die Stufe 2. Beamter A erhält die Stufe V (siehe Tabelle 1, Spalte 2). Dies kann einen monatlichen Mehrbetrag von 77 Euro in Ortsklasse 1 bis

4 bis hin zu 149,83 Euro in Ortsklasse 7 ausmachen.

Tipps

Besteht eine Teilzeitbeschäftigung bei einem verbeamteten Elternteil, sollte dieser den OFZ für alle Kinder erhalten. Beispielsrechnung: Beamter A Teilzeit 50 Prozent, Beamter B Vollzeit, verheiratet, Ortsklasse 7, 2 Kinder (vgl. Tabelle 2). Auch hier entsteht ein Vorteil, denn der OFZ der Stufe 1, Stufe 2 und die Ergänzungsbeiträge für weitere Kinder werden nicht anteilig gekürzt, wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammen mindestens die regelmäßige Arbeitszeit bei Vollzeitbeschäftigung erreichen (Art. 36 Abs. 5 Satz 6 BayBG). Die Stufe V hingegen wird anteilig gekürzt.

Quelle: BBB Nachrichten, Juli/August 2023

	Kind 1, Kindergeld bei A Kind 2, Kindergeld bei B	Kindergeld für beide Kinder bei Beamten B
Beamter A	480,52 Euro (Stufe 1)	149,83 Euro (Stufe V)
Beamter B	210,14 Euro (Differenz Stufe 2 zu Stufe 1)	690,66 (Stufe 2)
Gesamt	690,66 Euro	840,49 Euro

Tabelle 1

	Kindergeld für beide Kinder bei Beamten B	Kindergeld für beide Kinder bei Beamten A
Beamter A (Teilzeit)	74,92 Euro (Stufe V, 50 Prozent)	690,66 Euro (Stufe 2)
Beamter B (Vollzeit)	690,66 Euro (Stufe 2)	149,83 Euro (Stufe V)
Gesamt	765,58 Euro	840,49 Euro

Tabelle 2

Neuer Orts- und Familienzuschlag in Bayern

Folgeänderungen für Ruhestandsbeamte

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Zum 1. April trat das Gesetz zur Neuausrichtung der orts- und familienbezogenen Besoldungsbestandteile in Kraft. Das System des Familienzuschlags für Beamtinnen und Beamte in Bayern hat sich damit grundlegend geändert. Die Neuregelungen haben auch Änderungen in der Beamtenversorgung zur Folge.

Was ändert sich durch das Gesetz?

Kernelement der Neuregelung ist die Erweiterung des bisherigen Familienzuschlags zu einem Orts- und Familienzuschlag. Das bedeutet, dass künftig neben dem Familienstand und der Anzahl der Kinder auch der Wohnort für die Bemessung der Bezüge relevant ist. Hierfür werden die Tabellen des Orts- und Familienzuschlags in Zukunft zwischen sieben Ortsklassen unterscheiden, die sich nach den Mietstufen des Wohngeldgesetzes richten.

Wie erfolgt die Zuordnung zur Ortsklasse?

Die Zuordnung zur Ortsklasse richtet sich nach dem Hauptwohnsitz der/des Ruhestandsbeamtin/en (nach dem Bundesmeldegesetz, § 21 Abs. 2 und § 22 BMG). Maßgebend sind dabei die jeweiligen Verhältnisse am Ersten eines

Monats. Gemeinden mit über 10 000 Einwohner werden selbst einer Mietstufe zugeordnet, kleinere Gemeinden werden über den Landkreis zugeordnet. Die Zuteilung ist der Anlage zu § 1 Abs. 3 der Wohngeldverordnung zu entnehmen: <https://www.gesetze-im-internet.de/wogv/anlage.html>. Ist die Gemeinde des Hauptwohnsitzes keiner Mietstufe zugeordnet, ist auf die Ortsklasse I abzustellen. Dies ist in der Regel der Fall, wenn sich der Hauptwohnsitz im Ausland befindet.

Im Rahmen der Hinterbliebenenversorgung ist grundsätzlich der Hauptwohnsitz der Witwe oder des Witwers maßgebend. Besteht nur Anspruch auf Waisengeld, richtet sich die Ortsklasse einheitlich nach dem Hauptwohnsitz des jüngsten Versorgungsempfängers.

Orts- und Familienzuschlag der Stufe L und V

Die Stufen L (ledig) und V (verheiratet) zählen zu den ruhegehaltstfähigen Bezügen. Bei der Berechnung des Witwengeldes ist beim zugrunde zu legenden Ruhegehalt die Stufe L maßgebend, sofern kein Anspruch nach Art. 69 Abs. 2 BayBeamtVG besteht.

Orts- und Familienzuschlag ab der Stufe 1 ff.

Besteht Anspruch auf den Orts- und Fa-

milienzuschlag ab der Stufe 1 ff. (für Kinder sowie in den Haushalt aufgenommene pflegebedürftige Angehörige), wird dieser neben dem Ruhegehalt, Witwen- oder Waisengeld bzw. Unterhaltsbetrag in voller Höhe gewährt.

Lagen die Voraussetzungen der Aufnahme eines pflegenden Angehörigen zum Zeitpunkt des Todes des Versorgungsurhebers vor, wird die entsprechende Stufe auch bei der Hinterbliebenenversorgung berücksichtigt, wenn die Pflege durch die Witwe / den Witwer oder Waise fortgeführt wird. Im Übrigen gelten Übergangsvorschriften.

Bei mehreren Berechtigten mit Anspruch auf Orts- und Familienzuschlag nach dem Versorgungsurheber (z. B. Witwe, versorgungsrechtliche Vollwaise) ist der Orts- und Familienzuschlag nach der Zahl der auf sie entfallenden Kinder bzw. Anspruchsberechtigten zu gleichen Teilen aufzuteilen.

Besitzstandsregelungen bei vorhandenen Versorgungsberechtigten

Versorgungsberechtigte, die zum Inkrafttreten der Neuregelung Anspruch auf einen Familienzuschlag nach altem Recht hatten, wird im Wege der Besitzstandswahrung den nach der bisherigen Rechtslage gewährten Betrag weiter gewährt, sofern dieser die betragsmäßige Summe des zu gewährenden Orts- und

Familienzuschlags übersteigt. Es gelten folgende Regelungen:

- Wird zum Stichtag (31. März 2023) eine Differenz festgestellt, wird eine Besitzstandszulage gewährt.
- Wird zum Stichtag kein Anspruch auf eine Besitzstandszulage festgestellt, kann auch bei Änderungen in den Anspruchsverhältnissen nach dem Stichtag keine Besitzstandszulage mehr entstehen.
- Nachträgliche Änderungen, die in einen Zeitraum vor dem Stichtag zurückwirken, sind hingegen hinsichtlich des Anspruchs auf Besitzstandszulage erneut zu prüfen.
- Wird zum Stichtag eine Besitzstandszulage festgestellt, wirken sich nach dem Stichtag liegende Änderungen in den Anspruchsverhältnissen (z.B. Wohnsitzwechsel, Änderungen Familienstand usw.) ab dem Änderungszeitpunkt auf die Höhe der Besitzstandszulage aus.
- Verstirbt der Versorgungsurheber nach dem 30. April 2023, richtet sich der Orts- und Familienzuschlag gemäß ausschließlich nach Art. 69 BayBeamtVG. Bei dem Witwengeld zugrunde zu legenden Ruhegehalt ist die Stufe L oder – soweit die Voraussetzungen erfüllt sind – die Stufe 1 ff. zu berücksichtigen.

Ruhestand nach Inkrafttreten

Eine vor Versetzung oder Eintritt in den Ruhestand zuletzt zugestandene Besitzstandszulage wird Ruhestandsbeamtinnen und -beamten grundsätzlich weiter gewährt. Dies gilt nicht für den Besitzstand, der auf die nicht ruhegehaltfähige Ballungsraumzulage nach altem Recht entfällt.

Nachzahlung für Ruhestandseintritte nach dem 1. Januar 2020

Wurde eine Beamtin oder ein Beamter nach dem 1. Januar 2020 mit einem Nachzahlungsanspruch nach in den Ruhestand versetzt oder trat er oder sie in den Ruhestand ein, erfolgt grundsätzlich eine Nachzahlung auch für Zeiträume während des Ruhestands. Für die Ermittlung des Differenzbetrags ist der Orts- und Familienzuschlag erst ab der Stufe 1 anzusetzen, der Ausgleich ist auf den neben dem Ruhegehalt zu gewährenden kinderbezogenen Anteil beschränkt.

Quelle: BBB Nachrichten, Juli/August 2023

Gesprächskreis Berufliche Bildung in Nürnberg

Verankerung von Nachhaltigkeit in der Lehrkräfteausbildung

ALEXANDER KOLLER

Am 28.06.2023 empfing Ulrike Horneber (Leiterin des Amts für Berufliche Schulen in Nürnberg) die Teilnehmenden des Gesprächskreis im Berufsbildungszentrum der Stadt Nürnberg. Bei dem Gesprächskreis handelt es sich um ein bundesweit einzigartiges Format, welches in Bayern die verschiedenen Akteure innerhalb der beruflichen Bildung für einen konstruktiven Austausch an einen Tisch bringt. Vertreten sind dort die 1. Phase der Ausbildung von Lehrkräften an beruflichen Schulen bzw. universitäre Vertretende der Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Bayern, vertretende Personen des staatlichen Studienseminars für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern (2. Phase), sowie Akteure der zentralen und dezentralen Fortbildung (3. Phase). Darüber hinaus sind noch Vertretende von Ämtern, der Bezirksregierungen, dem Kultusministerium, sowie dem ISB und ausgewählten beruflichen Schulen Teil dieses Formats.

BBNE in der Lehrkräfteausbildung

Damit der Erfahrungsaustausch auch zielgerichtet abläuft, hat sich das Planungsteam um den Gastgeber und Moderator der Veranstaltung Prof. Dr. Karl Wilbers von der FAU mit der Verankerung Beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) in der Lehrkräfteausbildung ein höchst aktuelles Schwerpunktthema gesetzt. Die Vernetzung von Nachhaltigkeitsideen mit der Berufsbildung wird nicht nur in Bayern diskutiert. Auch das Bundesinstitut für Berufsbildung setzt in diesem Jahr mit dem neuen Förderprogramm „Nachhaltig im Beruf“ einen Fokus auf die nachhaltigkeitsbezogene Qualifizierung des auszubildenden Personals.

Zur Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung führten die Teilnehmenden zwei Workshoprunden und eine Poster-Session durch. In der ersten Workshopphase ging es darum in drei Gruppen Ideen für alle Phasen der Lehrkräfteausbildung zu sammeln, sowie zu diskutieren und die Ergebnisse zu visualisieren. Damit auch gewinnbringende Diskussionen zustande kommen, waren die Teilneh-

menden dazu angehalten, die Gruppen institutionsübergreifend zu bilden. Dadurch konnten beispielsweise Ideen aus dem hochschulischen Bereich mit schulischen Akteuren diskutiert oder auch Ergebnisse als Wünsche an Regierungsvertretende kommuniziert werden. Bevor in der zweiten Workshoprunde ein jeweils vorab bestimmter Gruppensprecher die Resultate den anderen Teilnehmenden vorstellte, fand dazwischen noch eine Poster-Session statt. Hierzu konnte sich jeder, an den verschiedenen Stationen, über laufende Projekte zur Verankerung der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung an ausgewählten Hochschulstandorten in Bayern informieren.

Spannende Ansätze zielführend weiterdenken

Nach den vielen spannenden Diskussionen an diesem Nachmittag traf sich der Gesprächskreis noch zu einer Abschlussrunde in der Prof. Wilbers in seiner Moderatorenfunktion die zentralen Diskussionsergebnisse mit den Teilnehmern noch einmal zusammenfasste und zur Diskussion stellte. Dabei kam heraus, dass viele bestehende Ansätze, über alle Phasen der Lehrkräfteausbildung hinweg, nach einer Reflexion und weiteren Ausdifferenzierung, gerne weitergeführt werden können. Allerdings sind im Angebotsportfolio der Akteure teilweise auch noch sinnvolle Ergänzungen notwendig, die aber in weiten Teilen bereits angedacht sind. Darüber hinaus gab es noch Diskussionen über eine weitergehende Berücksichtigung des Schwerpunktthemas in Evaluationen und Curricula. Eine weitere Beobachtung, die die Vertreter der verschiedenen Institutionen teilten, war ein wahrgenommenes Übergewicht der projektorientierten Herangehensweise an die Verankerung der BBNE an Schulen. Diese sollte deshalb nicht unterbunden, sondern auch vermehrt durch Konzepte ergänzt werden, welche breiter als bisher auf die Unterrichtsentwicklung einzahlen. Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass (B)BNE für alle Beteiligten im Gesprächskreis ein wichtiges Thema ist und sich diese dort bereits auf die ein oder andere Weise engagieren. //



Berufliche Schulen – Karriere durch Vielfalt

16. VLB-Berufsbildungskongress

Mittwoch, 15. November 2023

10:30 Uhr Pressekonferenz

Donnerstag, 16. November 2023

14:00 Uhr Sitzung des Hauptvorstandes

Freitag, 17. November 2023

Congress Centrum Maritim Hotel Ingolstadt, Schloßlände 24

09:00 Uhr Delegiertenversammlung des VLB

16:00 Uhr Öffentliche Hauptveranstaltung mit Grußworten, Ansprache des Kultusministers und Panel bildungspolitischer Akteure

19:30 Uhr Festliche Abendveranstaltung

Samstag, 17. November 2023

Staatliche Berufsschule I Ingolstadt, Adolf-Kolping-Straße 11

09:00 Uhr Begrüßungskaffee
Lehrmittelausstellung
Ökumenische Morgenandacht

09:30 Uhr Begrüßung mit Ansprachen

10:15 Uhr Foren

parallel Rahmenprogramm für Senioren und Begleitpersonen

13:15 Uhr Arbeitskreise/Workshops
Beschreibung folgt in *VLB akzente*

16:00 Uhr Ende des VLB-Berufsbildungskongresses

Berufsbildungskongress 2023 in Ingolstadt

Ingolstadt – wandelbar, modern und dynamisch

Am 17. und 18. November öffnet Ingolstadt seine Tore für die Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern und heißt die Gäste des Berufsbildungskongresses herzlich willkommen. Der BV Oberbayern und der BV München richten den Kongress zusammen aus.

806 wurde Ingolstadt erstmals urkundlich erwähnt – damals teilte Karl der Große sein Erbe unter seinen Söhnen auf. Der Übergang an der Donau, die villa ingoldestat, war dabei ein so wichtiger strategischer Punkt, dass er als kaiserliches Kammergut eigens aufgeführt wurde.

Vielen ist Ingolstadt heute vor allem als moderne Wirtschafts- und Wissenschaftsstadt bekannt. Bayerns jüngste Großstadt hat darüber hinaus auch historisch und kulturell vieles zu bieten und ist eine lebens- und liebenswerte Stadt in den Donauauen.

Jahrhundertelange Geschichte

Ingolstadt ist eine altbayerische Stadt mit einem gut erhaltenen und liebevoll sanierten historischen Kern. Der Stadtkern ist in seiner klaren, fast geometrischen Ordnung das Werk des 13. Jahrhunderts. Die Donaustadt war einst bayerische Herzogsresidenz, über 300 Jahre lang (1472 – 1800) Sitz der ersten Bayerischen Landesuniversität, Bayerische Landesfestung, Garnisons- und Militärstadt.

Auf Schritt und Tritt begegnen die Besucher in der Altstadt der Vergangenheit. So prägen der Herzogskasten und das Neue Schloss noch heute das Stadtbild, sind Zeugen der Herzogszeit. Auch die Universitäts-epoche hat sich im Stadtbild mit eindrucksvollen Bauten erhalten, namhafte Gelehrte verschafften ihr über Jahrhunderte einen exzellenten Ruf einer Hochschule von europäischem Rang. Im Umfeld der Universität gründete sich 1776 der Geheimbund der Illuminaten und dem Roman Mary Shelleys nach soll Frankenstein seine Kreatur hier zum Leben erweckt haben ...

Aufgrund seiner strategischen Lage ist Ingolstadt immer ein gut befestigter Ort gewesen. Selbst der Schwedenkönig Gustav Adolf scheiterte im 30-jährigen Krieg an den Stadtmauern. Im 19. Jahrhundert wurde die Stadt von König Ludwig I. schließlich zur Bayerischen Landesfestung ausgebaut. Die besten Architekten, wie beispielsweise Leo von Klenze, wurden an die Donau entsandt. Die Kavaliere, die rund um den Stadt-



Abbildung links: Bayerns jüngste Großstadt: Der gut erhaltene und liebevoll sanierte Stadtkern von Ingolstadt.

Abbildung rechts: Das Congress Centrum Maritim Hotel Ingolstadt ist Veranstaltungsort für den Berufsbildungskongress am 17. Und 18. November 2023.



kern entstanden, sind ein wahres Freilichtmuseum der Festungsbaukunst. Das Backsteinrot dieser Bauten gibt der Stadt Unverwechselbarkeit und Charakter. Der Beinamen „die Schanz“ ist als Relikt aus der Zeit des Festungsbaus erhalten geblieben und wird auch heute noch von den „Schanzern“ mit Stolz getragen.

Das Glacis – der Bereich vor den alten Stadtmauern, der nicht bebaut werden durfte, eine Hinterlassenschaft des Militärs um freies Schussfeld zu erhalten – zieht sich heute als grüne Lunge um die Stadt und sorgt dafür, dass Ingolstadt zu den grünsten Städten Bayerns gehört.

Reichhaltiges Kulturangebot

Nicht nur der Natur- sondern auch der Kulturfreund findet hier ein interessantes Angebot. So beherbergt das Museum für Konkrete Kunst die weltweit vollständigste Sammlung dieser Stilrichtung, die durch ihre Verbindung zu Grafik und Design auch zum modernen Image der Stadt passt. Bald findet das MKK eine neue Heimat in einem sanierten historischen Gebäude. Das Lechner Museum würdigt einen der bedeutendsten Stahlbildhauer des Landes, das Marieluise-Fleißer-Haus eine berühmte Literatin. An die militärische Tradition knüpft das Bayerische Armeemuseum an, das im Neuen Schloss untergebracht ist. Ein weiteres Schwergewicht in der Ingolstädter Museumslandschaft ist das Deutsche Medizinhistorische Museum in der Alten Anatomie, dem ehemaligen medizinischen Fakultätsgebäude der Universität.

Vielbeachtet sind die traditionellen Audi-Sommerkonzerte, die Künstler von internationalem Rang in die Stadt bringen oder die Ingolstädter Jazztage. Die traditionellen Volksfeste, das Bürgerfest, das Fest der Kulturen, der Christkindmarkt uvm. erfreuen sich regen Zuspruchs. Kein Wunder, dass die Ingolstädter gerne feiern, schließlich wurde hier am Georgitag 1516 das Bayerische Reinheitsgebot für Bier erlassen.

Dynamischer Wirtschaftsstandort

Ingolstadt ist nicht nur stolz auf seine reiche Geschichte, sondern präsentiert sich auch als modernes Wirtschaftszentrum. Die Stadt lebt von der Wirtschaft und die wirtschaftliche Dynamik hat Ingolstadt und seine Umgebung zu einer der Wachstumsregionen Deutschlands gemacht – immer wieder wurde Ingolstadt in den Medien als bayerische Boom-Town bezeichnet.

Die Stärken der Stadt sind vor allem geprägt durch die Automobilindustrie vor Ort. Allen voran die AUDI AG, ihre Zulieferfirmen und Ingenieurdienstleister. Mit dem IN Campus entsteht auf dem Gelände einer ehemaligen Raffinerie – nach umfassender Sanierung und Renaturierung – ein Spitzentechnologiezentrum für zukunftsweisende Innovationen und ein Testfeld für zahlreiche Technologiefelder. Andere namhafte Unternehmen wie Media/Saturn, Gunvor oder Conti-Temic sowie viele mittelständische Betriebe nutzen die Standortvorteile Ingolstadts im Herzen Bayerns.

Neu eröffnet wurden das Congress Centrum und Maritim Hotel mitten in der Stadt

direkt neben dem Neuen Schloss – für Ingolstadt die Chance ein wichtiger Tagungs- und Kongressort in Deutschland zu werden. Das „Ingolstadt Village“ ist weithin bekannt und lockt Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland an, die auch in der Ingolstädter Altstadt und im Einkaufszentrum Westpark attraktive Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie vorfinden.

Die Autobahn A9 und die ICE-Trasse München – Ingolstadt – Nürnberg sorgen für eine hervorragende Anbindung.

Moderne Wissenschaft

„550 Jahre Wissenschaft in Ingolstadt“ – unter dem Motto wurde 2022 auf die Gründung der ersten Bayerischen Landesuniversität zurückgeblickt, die 1472 von Herzog Ludwig dem Reichen hier gegründet und 1800 nach Landshut und dann 1826 nach München verlegt wurde, wo sie als Ludwig-Maximilians-Universität weiterhin besteht. Die

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und die Technische Hochschule Ingolstadt führen die langjährige Hochschultradition heute erfolgreich fort. Die Stadt Ingolstadt und ihre Hochschulen sind seit deren Bestehen eng miteinander verflochten und profitieren sowohl im regelmäßigen Austausch als auch in gemeinsamen Projekten voneinander. In einer Vielzahl von Initiativen engagieren sich beide Hochschulen und die Stadt gemeinsam und bearbeiten Themen wie die Mobilität der Zukunft, Nachhaltigkeit und Künstliche Intelligenz. Durch das Zusammenwirken der Hochschulen mit dem Fraunhofer Anwendungszentrum „Vernetzte Mobilität und Infrastruktur“, dem Kompetenzzentrum für Künstliche Intelligenz AININ, dem Digitalen Gründerzentrum brigkAir und seinem Ableger für Luftmobilität brigkAir entsteht ein einmaliges Wissenschaftsnetzwerk.

Vielfältige Möglichkeiten für Sport und Erholung

Das moderne Sportbad, das Freizeitbad Donauthherme, die Saturn-Arena mit der zweiten Eishalle und der Audi-Sportpark sind wichtige Projekte der jüngeren Zeit, die Ingolstadt sowohl für die Einwohner als auch für auswärtige Besucher attraktiver machen. Das schön gelegene Freibad, der Klenzeparadise und der neue Piuspark sowie die Donauauen und die vielen Naherholungsgebiete und Grünanlagen in und rund um die Stadt sorgen für ausgezeichnete Freizeitmöglichkeiten.

Ingolstadt ist eine Stadt mit hoher wirtschaftlicher, aber eben auch kultureller und sozialer Dynamik, mit einer vielfältigen Stadtgesellschaft mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus 140 Nationen. Es gilt das Motto: keiner darf uns in der Stadtgesellschaft verloren gehen, und es muss für alle ein Rahmen gesetzt werden, der ein Dasein in hoher Lebensqualität garantiert. //

Änderungsmitteilung

zu Ihrer VLB-Mitgliedschaft



Sind Sie umgezogen, haben eine neue E-Mail-Adresse, Bankverbindung oder einen neuen Namen? Haben Sie die Schule oder in den Ruhestand gewechselt? Warden Sie befördert oder sind mittlerweile in Eltern-, (Alters-) Teil- oder Vollzeit?

Bitte teilen Sie alle Änderungen zeitnah der Geschäftsstelle unseres Verbandes mit – schnell und einfach per Online-Formular:

www.vlbbayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmitteilung



Gastgebende Schulen stellen sich vor

Das berufliche Bildungsangebot in Ingolstadt

JOSHA RIX

Im Norden Oberbayerns liegt die kreisfreie Stadt Ingolstadt. Sie ist Heimat von über 140 000 Einwohner/-innen und gehört mit Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen zur Region 10. Ingolstadt ist Standort international agierender Unternehmen wie Audi, MediaMarktSaturn und Conti-Temic. Dass die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und die Technische Hochschule Ingolstadt nachfolgend zu den größten Arbeitgebern gehören, ist schon ein erster Fingerzeig hinsichtlich des Stellenwertes von weiterführender Bildung in dieser Stadt.

Vielfältige Schul- und Hochschulangebote

Tatsächlich ist Ingolstadt mit einer Vielzahl von Bildungsangeboten ein für die Region bedeutsamer Schul- und Bildungsstandort. Im Jahr 2022 wurden in den allgemeinbildenden Schulen 16 459 und in den berufsbildenden Schulen 8 460 Schüler/-innen unterrichtet. Mit jeweils 4 747 (873 nur Ingolstadt) und 6 887 Student/-innen im Wintersemester 2019/2020 runden die beiden genannten Hochschulen dieses Angebot nach oben ab.

Viele verschiedene berufliche Schulen

Das berufliche Bildungsangebot in Ingolstadt erstreckt sich auf eine große Anzahl an verschiedenen Schulformen. Neben den beiden staatlichen Berufsschulen und der FOSBOS, finden sich die private Wirtschaftsschule sowie unter anderem die Fachakademie für Sozialpädagogik und das Berufsbildungszentrum Gesundheit.

Daraus ergibt sich eine breite Vielfalt an angebotenen Profilen, die sich von den kaufmännischen und gewerblich-technischen über die hauswirtschaftlichen bis hin zu den sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Fachrichtungen aufzeichnen und somit die Wahlmöglichkeiten für zukünftige Auszubildende in alle Richtungen erweitern. Diese Fülle an Angeboten ermöglicht es den Schüler/-innen nicht nur, die unterschiedlichsten Abschlüsse zu erreichen, sondern auch in-



Moderne Ausstattung und ein kompetentes Lehrkräfteteam: Die Berufsschule 1 in Ingolstadt.

nerhalb der Stadtgrenzen gleich eine weiterführende Ausbildung anzuschließen. Als eine besondere Möglichkeit wird dafür an der staatlichen Berufsschule 1 das Programm „Berufsschule plus“ sowie in den Bereichen KFZ und IT das Programm „DBFH“ angeboten, die leistungsorientierte Auszubildende parallel zur dualen Berufsausbildung in drei Jahren zur Fachhochschulreife (Fachabitur) führen und ihnen damit die Tür von der Ausbildung in den Hochschulbereich öffnet.

Um den Leser/-innen einen detaillierteren Einblick in das berufliche Schulwesens Ingolstadts zu geben, wird im Folgenden die größte berufliche Schule in Ingolstadt vorgestellt.

Berufsschule 1

Die berufliche Bildungslandschaft in Ingolstadt bietet ein breitgefächertes Angebot an Ausbildungsrichtungen. Neben den Berufen im pflegerischen, sozialpädagogischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich erfreuen sich vor allem auch verschiedenste gewerblich-technische Ausbildungsberufe einer hohen Beliebtheit. Als eine der größten Berufsschulen in Bayern eröffnet die Staatliche Berufsschule 1 Ingolstadt ihren knapp 2 900 Schüler/-innen und zehn Ausbildungsrichtungen in diesem Bereich von der breiten Grundbildung bis

zum Übergang an die Hochschule ein Bildungsangebot von hoher Qualität.

Um diese Qualität auch in Zukunft zu sichern, wurde in den letzten Jahren viel unternommen. So lernen die Auszubildenden der Gastronomie beispielsweise seit kurzem in komplett modernisierten Praxisräumen. Auch in einer sich dynamisch entwickelnden wirtschaftlichen Transformation mit Zukunftsthemen wie Digitalisierung und E-Mobilität ist die Staatliche Berufsschule 1 mit ihren zwei größten Abteilungen IT und KFZ sehr gut aufgestellt. Im rasant wachsenden IT-Bereich konnten in den letzten beiden Jahren alle relevanten Klassenräume auf den neuesten Stand der Technik gebracht sowie zusätzliche Räume neu ausgestattet werden. Die Fertigstellung einer modernen Hochvolt-Werkstatt 2019 und ein neues E-Schulungsfahrzeug 2022 sind weitere Beispiele für eine Stärkung der Technikkompetenz in diesen zukunftssträchtigen Berufen.

Am Ende der Berufsausbildung steht die Möglichkeit der weiteren Qualifizierung. Dafür leisten eine dieses Schuljahr neu gegründete DBFH-Klasse für KFZ und IT sowie mittlerweile vier BS+ Klassen ihren Beitrag. So erhielten dieses Jahr 20 Schüler/-innen oft noch vor Abschluss ihrer Ausbildung auch ihre Fachhochschulreife. Schließlich hat auch die Ausbildung



Schüler/-innen nahmen an der Aktion „Rama Dama“ teil und säuberten den Stadtpark.

des eigenen Nachwuchses im Rahmen der Studienseminare Ernährung, Metalltechnik und Sport ihren Platz an der Schule.

Um den europäischen Gedanken nicht nur zu lehren, sondern auch zu leben, engagiert sich die Schule seit dem Jahr 2020 im Rahmen des europäischen Austauschprogramms Erasmus+. Trotz zweimaliger Corona-Unterbrechung steht im

Herbst 2023 schon die vierte Runde Auslandspraktika von Gastro-Schüler:innen in Italien und Spanien an. Darüber hinaus besuchen regelmäßig nationale und internationale Delegationen die Schule. Als Highlight konnte 2022 die Jugend-Nationalmannschaft der Köche ein Trainingslager in der Großküche der Berufsschule abhalten.

Berufliche Schulen der Landeshauptstadt

Auch der BV München ist Gastgeber des Kongresses in Ingolstadt

TOBIAS SCHNEIDER

Die beruflichen Schulen und die Schulstadt München verbindet eine über hundertjährige Geschichte. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts initiierte der visionäre Stadtschulrat Georg Kerschsteiner in der bayerischen Landeshauptstadt die Kooperation zwischen Schulen und Betrieben und legte so den Grundstein für das Duale System in Deutschland. Die Grundlage für die „Schulstadt München“ schuf Anton

Fingerle, der von 1945 bis 1976 der Münchner Stadtschulrat war. In seiner 30-jährigen Amtszeit hat er die Bildungslandschaft der Landeshauptstadt maßgeblich geprägt. Neben dem Ausbau des beruflichen Schulwesens und des zweiten Bildungswegs, gehen u. a. die Gründungen des Kreisjugendrings München, die internationale Jugendbibliothek und die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit auf seine Initiative zurück. Seit Februar 2021 ist Florian Kraus Münchens Stadtschulrat und leitet das Referat für Bildung und Sport.

B wie beruflich

Das berufliche Schulsystem ist heute mit knapp 45 000 Schüler/-innen, ca. 2 500 Lehrkräften, verteilt auf 87 städtische berufliche Schulen, nicht nur die größte, sondern auch eine besonders wichtige Säule in Münchens kommunaler Bildungslandschaft und leistet dabei durch die außerordentliche Durchlässigkeit einen großen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit in der Landeshauptstadt. Diese Zahlen verdeutlichen auch, welche großen Anstrengungen München in Bezug auf die Bekämpfung des Fachkräftemangels unternimmt. Im Referat für Bildung und

Zu guter Letzt trägt die Berufsschule durch das individuelle Engagement des Kollegiums in den unterschiedlichsten sozialen Projekten ihren Teil zu einem funktionierenden sozialen Gefüge der Stadt bei. So fand schon wiederholt eine Stammzellen-Typisierungskampagne in Zusammenarbeit mit der DKMS statt. Schüler/-innen der BIK-Klassen trainierten mehrere Monate gemeinsam mit Mechatroniker/-innen Laufen, Radfahren und Schwimmen und nahmen mehrfach schon als gemischte Staffel am Ingolstadt Triathlon teil. Aus der Not eine Tugend machte auch der zuständige Fachbereich als 2022 die Sporthallen in Ingolstadt mit Geflüchteten aus der Ukraine belegt waren. Die Sportlehrkräfte gingen mit ihren Klassen statt in die Halle zum „Rama Dama“ in den Ringpark. Durch die Unterstützung lokaler Firmen, konnte der über die Wochen gesammelte Müll in einen Scheck über knapp 2300 Euro verwandelt werden und an eine Ingolstädter Hilfsorganisation, welche Notfallmedizinisches Equipment und Medikamente ins Kriegsgebiet brachten, übergeben werden.

Im Sinne des Leitbildes „Wir kommunizieren, unterstützen, gestalten und wir leben Werte“ möchte die Berufsschule 1 auch den Berufsbildungskongress 2023 in Ingolstadt willkommen heißen. //

Sport sind die sieben beruflichen Schul-typen im Geschäftsbereich Berufliche Schulen organisiert, welcher von Eva Schießl geleitet wird.

B wie breites Angebot

Die beruflichen Schulen eröffnen den Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen und auch denjenigen Schüler/-innen, die einen Bildungsgang abgebrochen haben, Anschlussmöglichkeiten und unterstützen damit, die Idee des Aufstiegs durch Bildung Realität werden zu lassen.

Das Angebot des städtischen beruflichen Schulwesens in München reicht dabei von der Berufsvorbereitung und Berufsintegration für junge Menschen ohne Ausbildungsvertrag oder mangelnden Deutschkenntnissen über Berufsschulen und Berufsfachschulen, die für rund 130 Ausbildungsberufe das notwendige Knowhow vermitteln, bis zu den Fachakademien und Fachschulen mit den unterschiedlichen Formen der beruflichen Weiterqualifizierung und der Fach- und Berufsoberschule, die mit der Hochschulreife abschließt. Die städtische Schullandschaft beheimatet auch zwei Wirtschaftsschulen.

Über den Standard hinaus

Eine Besonderheit an den städtischen beruflichen Schulen ist sicherlich das Konzept von Kompetenzzentren. Durch die Bündelung einer Großstadt, ist es in München möglich, dass an einem Schulstandort eine Fachrichtung – häufig in Aus- und Weiterbildung beschult wird. Dadurch können Räume gemeinsam genutzt werden, Lehrkräfte können sich spezialisieren und Schüler/-innen können an einem Ort die Durchlässigkeit der beruflichen Bildung und ihre individuellen Aufstiegschancen wahrnehmen. Durch die Bindung an die Landeshauptstadt München haben städtische Lehrkräfte stets eine Standortsicherheit und müssen nicht fürchten, dass sie das Stadtgebiet verlassen müssen und an eine Schule außerhalb versetzt werden. Gerade für die Zukunftspaltung des Lehrpersonals ist dies ein nicht zu vernachlässigender Vorteil. Für Berufseinsteiger/-innen und neu-eingestellte Lehrkräfte wurde über die Jahre ein Einarbeitungskonzept erstellt,



Die Teilnehmer/-innen des Runden Tisches.

das die neuen Kolleginnen und Kollegen stadtweit bestmöglich unterstützt. Den kommunalen Lehrkräften wird vom Arbeitgeber auch der Preis für das 49-Euro-Ticket erstattet. Über die üblichen Unterstützungsangebote des Freistaats hinaus (z. B. gemeinsam.Brücken.bauen), setzt die Landeshauptstadt seit Jahren auf das Konzept der „Bedarfsorientierten Budgetierung“. Dadurch werden zusätzliche Stunden generiert, wodurch die Lehrkräfte die Heterogenität der Schüler/-innen berücksichtigen und individuell fördern können. Für die zusätzlichen Stunden, die auch kapitalisiert werden können, stellt der Stadtrat für die städtischen beruflichen Schulen jährlich 3 Millionen Euro bereit.

Im Kontext der Corona-Pandemie hat der Geschäftsbereich Berufliche Schulen vor ca. zwei Jahren den Stadtratsbeschluss den „Masterplan – junge Menschen raus aus der Pandemie“ initiiert. Dieser soll den negativen Auswirkungen von Covid-19 entgegenwirken. Bis zum Jahr 2025 wird jährlich ein hoher sechsstelliger Betrag auf die beruflichen Schulen verteilt. Durch diese Mittel sollen die Schulen selbstständig Maßnahmen durchführen, um die Folgen der Pandemie abzufedern und z. B. Aktionen finanzieren, welche die sozialen Kompetenzen der Schüler/-innen fördern und die Resilienz stärken. Eine weitere Besonderheit ist das eigene Fortbil-

dungsinstitut, das die Landeshauptstadt München für ihr pädagogisches Personal bereitstellt. Das Pädagogische Institut- Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (PI-ZKB) erstellt ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, das auf die Bedürfnisse der Metropolregion München abgestimmt ist und finanziert darüber hinaus zahlreiche schulinterne Lehrkräftefortbildungen. Ein ganz besonderes Highlight ist das städtische Fortbildungshaus in Achatswies mit wunderbarem Bergpanorama.

Am Puls der Zeit

Die beruflichen Schulen der Landeshauptstadt versuchen stets Innovationen in den Schulalltag zu integrieren. In diesem Kontext kooperieren sie auch mit der Technischen Universität München. Die Klassenzimmer sind hochmodern ausgestattet und in vielen Bereichen kommen 3D-Anwendungen zum Einsatz. Und auch die Zusammenarbeit der Kommunen wird durch die LHM vorangetrieben: Auf Initiative des Stadtschulrats Florian Kraus treffen sich die Träger der kommunalen beruflichen Schulen Bayerns in regelmäßigen Abständen mit Vertreter/-innen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, der jeweiligen Regierungen sowie des Bayerischen Städtetags zu zentralen Themen der beruflichen Bildung zu einem Runden Tisch. //

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie war's in den Sommerferien? Haben Sie sich gut erholt? „Erholt schon, mehr oder weniger.“, würde ich selbst antworten, wohlwissend, dass die Herausforderungen des alten Schuljahrs sicher auch im neuen Schuljahr bestehen. Einige davon haben mich in den Ferien begleitet, z. B. BVJ, ASV, Fachlehrkräfte.

Abschalten vor dem Fernseher wäre da eine Option. Doch dann kommt der Trailer zu einer Dokumentation mit dem reißerischen Titel:

„Scheißjob Lehrer!“ – Jeder Klick zählt

Reißerischer Trailer! Auf der Jagd nach dem Klick schrecken selbst die vermeintlich seriöseren Fernsehanstalten vor nichts zurück. In der ARD-Mediathek werden im Teaser zunächst wunderbar alte Narrative bedient. „Stattliches Gehalt, jede Menge Ferien und ab mittags frei – Lehrereisen war mal nah am Traumjob.“ Dies habe ich im beruflichen Schulwesen so weder als Kind meines Berufsschullehrer-Vaters noch bei mir selbst je so erlebt! „Danke, liebe Medien!“, denke ich mir. „So gewinnen wir garantiert keine neuen Lehrkräfte.“

Der Rest des Teasers ist sachlicher, wird aber vielleicht schon gar nicht mehr von allen wahrgenommen: „Das ist lange vorbei. Immer mehr Lehrer und Lehrerinnen schmeißen hin und Nachwuchs an den Unis ist kaum in Sicht. Bildungsforscher gehen von bis zu 150 000 fehlenden Lehrkräften bis 2030 aus. Wie konnte das passieren?“ Diese Frage stellen wir uns auch bei derzeit 94 % Unterrichtsabdeckung an den beruflichen Schulen in Bayern.

Ups! Und schon bin ich mitten in den großen Ferien voll drin in den Themen, die den VLB und damit auch den Geschäftsführenden Vorstand beschäftigen.

Berufliche Schulen sichtbar machen

Viele Problemfelder aus der Reportage kennen wir zur Genüge. Was der Reportage jedoch fehlt, ist der Blick auf die beruflichen Schulen. Bringen unsere Brennpunkthemen, die ähnlich gelagert sind, etwa keine Klicks, weil die Eltern in unseren Schulzweigen nicht die große Rolle spielen? Ist die Bedeutung der beruflichen Schulen im Bildungswesen beispielsweise im Hinblick auf den Fachkräftemangel, Berufsvorbereitung, BVJ, usw. nicht im Bewusstsein der Medien und der Politik?

Berufliches Lehramt attraktiv halten

Wir selbst müssen klar ansprechen, was berufliche Schulen Hervorragendes leisten bzw. was das Lehramt „Berufliche Schulen“ noch attraktiver machen kann. Aber noch mehr ist dies Aufgabe der Staatsregierung, hier tragfähige Konzepte zu entwickeln und diese auch zu bewerben.

ASV als ABM? Neuer Stresstest im Herbst!

Die ASV sollten wir in diesem Zusammenhang besser nicht erwähnen. Mit einem gewissen Unbehagen blicken wir auf das neue Schuljahr. So war die letzte Zeugniserstellung immer noch recht fehleranfällig. Neue Verwaltungstätigkeiten wurden generiert, z. B. bei der Schülerverwaltung (www.asv.bayern.de/doku/alle/schueler/laufbahn): „Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist Übertragung der Schullaufbahn einer anderen Schule nicht möglich. Deshalb ist es unerlässlich, dass alle artikelrelevanten Wiederholungen eines Schülers der vorangegangenen Schuljahre (auch andere Schularten) mit Hilfe des Schülers exakt nachgepflegt werden.“ Da wiehert der Datenschutz-Amtsschirm-

mel. Digitalisierung als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme!

Die ersten Verantwortlichen planen bereits wieder, ihr Bett bis zum Statistik-Termin in der Schule aufzustellen, um 24/7 an der ASV basteln zu können, weil auch zuletzt Updates laut Aussagen unmittelbar Betroffener nicht selten eine Verschlimmbesserung brachten und vorher funktionierende Teile der ASV plötzlich fehlerhaft wurden.

„Aber was sollen wir denn machen?“, war im letzten Jahr häufiger zu hören. Als Personalrat kenne ich die Antwort: „Pflichtgemäß Überlastungsanzeige stellen!“ Was das ist und wie es geht, finden Sie in der Ausgabe 02/2021 der VLB akzente beschrieben.

„Berufliche Schulen – Karriere durch Vielfalt“

Themenwechsel: Berufliche Schulen sichtbar machen ist wichtig, weil jungen Menschen hier so vielfältige Chancen geboten werden, schulische und berufliche Abschlüsse zu erreichen. Diese Vielfalt wird der VLB auf dem Berufsbildungskongress am 18. November in Ingolstadt in den Mittelpunkt stellen. Wir freuen uns darauf, Sie dort zu treffen. Nähere Informationen finden Sie in den nächsten Ausgaben der VLB akzente.

Demokratie leben – Landtagswahlen

Zum Schluss ein Appell: In einem P-Seminar am Hermann-Kesten-Kolleg Nürnberg, bei dem als Abschluss mehrere Stolpersteine für politisch Verfolgte des NS-Regimes verlegt wurden, schrieb eine Schülerin im Feedback: „Zu der Frage, ‚müssen wir immer an die Vergangenheit erinnert werden‘ habe ich meistens mit ‚nein‘ geantwortet. Heute [...] sehe ich das anders. Demokratie ist nicht selbstverständlich und wir müssen uns an die Vergangenheit erinnern, um eine bessere Zukunft zu haben.“

Deshalb: Motivieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler, zur Landtagswahl zu gehen. Demokratie ist nicht selbstverständlich!

Ein gutes neues Schuljahr wünscht im Namen des Geschäftsführenden Vorstands Klaus Janetzko

Jubiläum und neuer Vorstand

Berufsförderwerk des VLB

Auf den Tag genau 25 Jahre nach seiner Gründung wurde am 8. Mai 2023 in München ein neuer Vorstand für das Berufsförderwerk des VLB e. V. (BFW-VLB) gewählt. Neuer Vorsitzender ist auch der des VLB, nämlich Pankraz Männlein. Die Stellvertreter sind für die nächste Amtsperiode Wilhelm Ott und Siegfried Hummelsberger, Schriftführerin ist Christina Müller.

Das BFW-VLB wurde 1998 vom kürzlich verstorbenen damaligen Landesvorsitzenden Hermann Sauerwein als gemeinnütziger Verein gegründet, er stellte auch viele Jahre lang den Vorsitzenden. Die notwendigen Gründungsmitglieder waren alle damaligen Bezirksvorsitzenden des VLB: Klemens Brosig (Oberfranken), Lothar Fischer (Oberpfalz), Siegfried Hummelsberger (München), Alexander Liebel (Mittelfranken), Wolfgang Lambl (Unterfranken), Rudolf Puryear (Niederbayern), Peter Wawra (Oberbayern) und Alfred Weigand (Schwaben). Hintergrund dieser Vereinsgründung waren damals Änderungen bei der steuerlichen Veranlagung für Verbände bzw. Vereine und damit erhebliche finanzielle Vorteile für den VLB selbst. Das Satzungsziel war damals und ist bis heute die Förderung von Bildung und Erziehung insbesondere im beruflichen Bereich.

Bildungsreisen und Schulungen

Seit nunmehr einem Viertel Jahrhundert führte das BFW viele Dutzend Veranstaltungen verschiedenster Art durch, so etwa Fortbildungsreisen (z. B. Brüssel/Nato für Sozialkundeführkräfte) oder Bildungsfahrten ins europäische Ausland durch, häufig mitfinanziert durch EU-Gelder. Dabei wurden insbesondere Kenntnisse über das jeweilige Berufsbildungssystem vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt lag in den zurückliegenden Jahren auf Schulungsveranstaltungen für Personalräte auf allen Ebenen mit Fokus auf das Dienstrecht und die Schulungen für Wahlvorstände. Dazu konnten teils hochrangige Referenten gewonnen werden, die Schulungen fanden landesweit statt und das Feedback der Teilnehmenden war äußerst positiv.

Ein besonders herzliches „Danke-schön!“ muss daher an dieser Stelle zwei Personen aus dem bisherigen Vorstand gelten: Dr. Klemens Brosig, der seit vie-



Alter und neuer Vorstand des Bildungs- und Förderwerks des VLB in der Geschäftsstelle in München von links: Dr. Siegfried Hummelsberger, Pankraz Männlein, Klemens Brosig, Wolfgang Lambl, Wilhelm Ott.

len Jahren die Geschäfte umsichtig und engagiert führte, und Wolfgang Lambl als stellvertretender Vorsitzender, der die zahllosen Veranstaltungen insbesondere für die Personalräte organisierte, zum großen Teil persönlich leitete und immer um kompetente Referenten bemüht war. Die Wahlerfolge, die der VLB in den letzten Jahren erreichen konnte, sprechen hier für sich! Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang aber auch die kürzlich verstorbene Andrea Götzke, die sich als Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle um das BFW-VLB kümmerte. Ohne ihre tatkräftige Mithilfe wäre vieles, was das BFW für die Mitglieder des VLB auf den Weg gebracht hat, nicht möglich gewesen.

Kleines Treffen und Tätigkeitsverlagerung

VLB-Geschäftsstelle

Wenn zwei Personen beinahe am gleichen Tag – allerdings mit unterschiedlichem Alter – Geburtstag feiern können, dann ist das schon ein Glas Champagner wert. Um den gemeinsam zu genießen, hatten Ehrenvorsitzender Jürgen Wunderlich und Ehrenmitglied Dietmar Leischner die Idee zu einem kleinen Treffen am 24.07.2023 in der VLB-Geschäftsstelle. Dazu gesellten sich Ehrenmitglied Heiko Pohlmann und Geschäftsstellenleiter Matthias Kohn.

Bei dem Treffen wurde klar, dass sich die Anwesenden nun von Matthias Kohn

Der bisherige Vorsitzende Dr. Klemens Brosig widmet sich nun neuen Herausforderungen außerhalb des Bereichs der beruflichen Bildung, sein bisheriger Stellvertreter Wolfgang Lambl übergibt die Aufgaben sukzessive an die jüngeren Personalvertreterinnen und Personalvertreter. Nach den Corona-Jahren, in denen natürlich viele Veranstaltungen nicht stattfinden konnten, und dem Tod von Hermann Sauerwein sowie Andrea Götzke wird der neue Vorstand zunächst dafür sorgen müssen, dass alle Vereinsgeschäfte des BFW-VLB wieder ordnungsgemäß anlaufen und im Sinne unserer Mitglieder baldmöglichst wieder Veranstaltungen durchgeführt werden können.

Dr. Siegfried Hummelsberger



In der VLB-Geschäftsstelle von links: Matthias Kohn, Jürgen Wunderlich, Dietmar Leischner und Heiko Pohlmann.

ragender Zusammenarbeit mit der leider kürzlich unerwartet verstorbenen Andrea Götzke geschehen. Unter fünf Landesvorsitzenden – Hermann Sauerwein, Hans Käfler, Wolfgang Lambl, Jürgen Wunderlich und Pankraz Männlein – hat Kohn die

Geschäftsstelle sehr effektiv geleitet. Als Beruf kann er Berufs- und Wirtschaftspädagoge (Univ.) angeben, studiert an der Universität der Bundeswehr in München. Nebenberuflich hat er schon vor einigen Jahren das Studium an der FH in Linz als

Marketing-Manager abgeschlossen. Wir wünschen ihm und seiner Frau in seinem neuen Lebenskreis, dem finnischen Lappland, alles Gute, beste Gesundheit und „Vergiss die schöne Zeit in Bayern nicht ganz!“
Heiko Pohlmann

Bezirks- und Kreisverbände

BV OBERBAYERN

Verabschiedung Johannes Sommerer

Am 18.07.2023 wurde Johannes Sommerer feierlich von einer Vielzahl an Ehrengästen und Wegbegleitern in die Altersteilzeit verabschiedet. Er war nicht nur mit Leib und Seele Schulleiter, sondern auch ein „Vollblut“-VLBler. Sommerer ist seit Januar 1983 als Mitglied im Verband aktiv. Bereits ab 1991 war er Kontaktkollege an der Berufsschule in Pfaffenhofen, bis er diese Aufgabe beenden musste, da er ab August 2006 als stellv. Schulleiter an die Berufsschule 1 nach Ingolstadt wechselte.

Im Verband hatte er noch weitere Aufgaben übernommen: 2004 – 2008 stellv. Vorsitzender im Kreisverband Oberbayern Nordwest, 2004 – 2008 Schriftführer im BV Oberbayern, 2008 – 2012 stellv. VLB-Landesvorsitzender (Mitglied im GV), 2000 – 2014 Delegierter bei den VLB-Bildungskongressen und seit 2018 Mitglied in der VLB-Fachgruppe „Schulleiter“ (Vertreter für Oberbayern).

Als Mitglied im GV erstellte Sommerer ein PR-Wahl-Auswertungsprogramm auf Landesebene und war zuständig für die Betreuung der Kontaktkollegen, die Lehrergesundheit und den Prüfungspool. Er betreute zudem die Fachgruppen Agrar, Sport und Inklusion. Zusätzlich organi-

sierte er im Bezirksverband Oberbayern Laufwettbewerbe (z. B. Halbmarathon).

Ihm war das Wohl der Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig. Bereits kurz nach dem Referendariat war er als örtlicher Personalrat aktiv. Später war er Bezirkspersonalrat und hatte ab 2008 das Amt des Gruppensprechers für die Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen übernommen. Im August 2011 wurde er Schulleiter in Dachau.

Wir danken Johannes Sommerer für sein großartiges Engagement im Verband und wünschen ihm einen aktiven Ruhestand.
Claudia Schredl

BV OBERPFALZ

Jahreshauptversammlung mit Bundesministerin

Die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz fand in diesem Jahr am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Schwandorf I statt, da sie mit dem Besuch der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger, an der Schule verbunden wurde.

Im ersten Teil der Jahreshauptversammlung hatten die Mitglieder nach den Vorträgen der Bundesministerin sowie

unseres VLB-Landes- und BvLB-Bundesvorsitzenden, Pankraz Männlein, die Möglichkeit, Fragen an die Ministerin zu stellen und ihr ihre Anliegen mit auf den Weg zu geben. (Siehe hierzu S. 4, Anm. d. Red.)

Im zweiten Teil der Veranstaltung berichtete unser Landesvorsitzender, Pankraz Männlein, über die aktuelle Verbandsarbeit im Geschäftsführenden Vorstand und im Hauptvorstand. Er warb dabei auch um Verständnis für die begrenzten zeitlichen Ressourcen der Vorstandsmitglieder, die ihre Verbandsarbeiten nach wie vor alle im Ehrenamt tätigen, obwohl der Verband in den letzten Jahren stark gewachsen ist.

Die Mitglieder in der voll besetzten Aula des Schwandorfer BSZ I nutzten das Zusammentreffen sowohl mit der Bundesministerin als auch mit unsrem Landes- und Bundesvorsitzenden für einen regen Austausch und zeigten sich am Ende sehr zufrieden. Beim anschließenden Grillfest konnten sie das gesellige Beisammensein genießen.

Dank dem großen Engagement der Schulleitung und der VLB-Mitglieder aus dem Beruflichen Schulzentrum Schwandorf I konnten wir uns über eine rundum gelungene Veranstaltung freuen. Besonderer Dank gilt dem Vorsitzenden des VLB-Kreisverbandes Schwandorf und Oberpfälzer FDF-Politiker, Stefan Potschaski, der den Besuch der Bundesbildungsministerin organisiert hatte.

Sophia Althen



Johannes Sommerer bei seiner Verabschiedung an der BS 1 Ingolstadt.
Bild: Franz Kislik

Bei der Bezirksversammlung von links: Stefan Potschaski (KV Schwandorf); Bettina Stark-Watzinger, (Bundesministerin für Bildung und Forschung); Sophia Althen (stellv. Landesvorsitzende und Bezirksvorsitzende); Pankraz Männlein (Landes- und Bundesvorsitzender).



BV UNTERFRANKEN

Gespräch mit Staatssekretärin Anna Stolz

Berufliche Bildung ist so wichtig wie noch nie. Darum tauschte sich Staatssekretärin Anna Stolz in einer sehr vertrauensvollen Atmosphäre mit Mitgliedern des VLB-Bezirksverbandes Unterfranken in Würzburg über die aktuellen Belange der beruflichen Schulen, der Schülerinnen und Schüler und der Beschäftigten an den beruflichen Schulen aus. Als zentraler Punkt kristallisierte sich – und dies ist nicht verwunderlich – der Themenbereich „Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Lehr- und Verwaltungskräfte“ heraus.

Mehr Verwaltungskräfte an beruflichen Schulen

Staatssekretärin Stolz und die VLB-Verbandsvertretung würdigten in dem Rahmen die im Haushalt 2023 vorgesehene Mehrung im Umfang von insgesamt 52,5 Stellen in den Schulsekretariaten. Der Vorsitzende des VLB-Kreisverbandes Würzburg, Martin Reith, Schulleiter der Josef-Greising-Berufsschule, lobte die notwendige Anpassung als einen „ersten notwendigen Schritt in die richtige Richtung“, um die vermehrten Verwaltungsanforderungen an den beruflichen Schulen erledigen zu können.

Freistaat beteiligt sich mit 50 %

Die stellvertretende VLB-Bezirksvorsitzende Susanne Neger betonte die „Notwendigkeit der technischen Wartung und Systempflege der IT-Infrastruktur“ an den beruflichen Schulen. Staatssekretärin Stolz erinnerte an den Beschluss des Ministerrates vom 28. März 2023, der festlegt, dass der Freistaat sich ab 2025 über

eine „Pro-Kopf-Pauschale“ dauerhaft zu 50 % an den Kosten für die technische Wartung und Systempflege der schulischen IT-Infrastruktur beteiligt.

Mehr bildungspolitische Wertschätzung für Lehrkräfte

Wolfgang Lambl, VLB-Ehrenvorsitzender und Mitglied des VLB-Bezirksverbandes Unterfranken, wies nachdrücklich auf die gestiegene Arbeitsbelastung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen hin: „Unsere Lehrkräfte stellen sich den heterogenen Leistungsvoraussetzungen der Lernenden, bewältigen die Herausforderungen der Integration von geflüchteten Jugendlichen im Rahmen der Berufsvorbereitung und Ausbildung“. Die VLB-Vertretung forderte „mehr bildungspolitische Wertschätzung“ für die Arbeit der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Unabdingbar notwendig ist dazu vor allem die „weitere kontinuierliche Verbesserung der Personalausstattung durch Stellenhebungen und mehr Leitungszeit“.

Kein Platz für Gewalt an beruflichen Schulen

Einigkeit bestand darüber, dass „physische und psychische Gewalt keinen Platz in Schulen haben dürfen“. Lehrkräfte an beruflichen Schulen sind bestmöglich vor Gewalt zu schützen. Dazu müssen die Dienstvorgesetzten im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht das schulische Personal aktiv schützen und durch Ausbau der Schulsozialarbeit unterstützen.

Berufliche Bildung – so wichtig wie noch nie!

Staatssekretärin Stolz betonte abschließend, „Berufliche Bildung ist in Zeiten des Fachkräftemangels so wichtig wie noch nie!“ und sagte den VLB-Vertretern zu, sich weiterhin für die Steigerung der Wertschätzung der Lehr- und Verwaltungskräfte an beruflichen Schulen einzusetzen. Der VLB Unterfranken und Staatssekretärin Stolz werden weiter im Gespräch bleiben und engagiert und aktiv für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Verwaltungs- und Lehrkräfte nach dem Motto „Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es!“ eintreten. *Wolfgang Lambl*

BV NIEDERBAYERN

Werner Lucha verabschiedet

Im Rahmen der Schulleiterdienstbesprechung wurde am 19. Juni MDgt Werner Lucha verabschiedet. Nach einem Vortrag über aktuelle Themen des KM wurden ihm von der Leitenden Regierungsschuldirektorin Maria Sommerer zwei kleine



Geschenke überreicht: eine Torte mit Foto, angefertigt von FOL Franz Eyerer (BS I Straubing) und ein Bild, angefertigt von der Berufsschule Vilshofen. Das Bild wurde mit einer CNC Maschine angefertigt und besteht aus über 5 000 Bohrungen. Dies wurde von FOL Jan Bischof-Tilke und FL Lukas Pruß angefertigt. Den passenden Rahmen dazu fertigte FL Bernhard

Beim vertrauensvollen Gespräch von links: Susanne Neger (Stellv. VLB-Bezirksvorsitzende), Martin Reith (VLB-Kreisvorsitzender Würzburg), Anna Stolz (Staatssekretärin), Wolfgang Lambl (VLB-Ehrenvorsitzender).

Referate und Fachgruppen

FG FOSBOS

Austausch und Planung für die Zukunft

Am 19.07.2023 fand an der Fachoberschule in Haar bei München das 3. Fachgruppentreffen FOSBOS im VLB statt. Das Treffen im innovativen Schulgebäude unter Leitung von Nicola Tauscher-Meric bot den Teilnehmenden eine ideale Plattform für einen konstruktiven Austausch und die Planung zukünftiger Projekte.

Die Tagesordnung war geprägt von wichtigen Themen, die sowohl Lernende als auch die Lehrkräfte betrafen.

Zu Beginn diskutierte die Fachgruppe über die Erweiterung von einbringungsfähigen Fächern wie Szenisches Gestalten, Musik oder Kunst. Die Wahlpflichtfächer spielen eine entscheidende Rolle im Schulalltag der FOSBOS-Schülerinnen und -Schüler, da sie ihre individuellen Interessen und Stärken fördern und die Weichen für ihre zukünftige berufliche Laufbahn stellen. Aus diesem Grund wurden die erhobenen Zahlen aus den in der Schule durchgeführten Umfragen präsentiert und ausgewertet. Die Analyse der Daten lieferte wertvolle Erkenntnisse, die als Grundlage für die Optimierung des Fächerangebots dienen werden können.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war die weiteren Marketingmaßnahmen der Fachgruppe für die Schulart FOSBOS sowie Anwerbung weiterer Mitglieder. Dazu wird es einen FOSBOS-Flyer geben, der maßgeblich dazu beitragen soll, das Image der Schulart zu stärken und potenzielle Mitglieder von den Vorteilen der Verbandsarbeit zu überzeugen. Das Team hat sich intensiv mit dem Design und den Inhalten auseinandergesetzt, um einen ansprechenden und informativen Flyer zu gestalten, der die Vielfalt und Qualität widerspiegelt.

Ein besonderer Höhepunkt des Fachgruppentreffens war die ausführliche Besprechung des Planungsstands für den Berufsbildungskongress, der am 17. und 18. November 2023 in Ingolstadt stattfinden wird. Der Kongress bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Fachleuten und Experten aus der beruflichen Bildung auszutauschen und neue Impulse für die eigene pädagogische Arbeit zu erhalten. Das Besondere an diesem Berufsbil-



dukongress ist die Schwerpunktsetzung mit Blick auf die FOSBOS, da es in diesem Jahr keinen turnusmäßigen FOSBOS-Tag durch den VLB geben wird.

Das geplante Programm der Fachgruppe umfasst spannende Workshops und Vorträge und soll die Teilnehmenden aktiv in die Veranstaltung einbinden. Höhepunkt wird der Vortrag zum Thema KI und Leistungserhebungen durch Maria Bernard (idbB MB Ost). Die FOSBOS möchte sich auf dem Kongress als innovative und zukunftsorientierte Bildungseinrichtung präsentieren und ihr Engagement für die Schulfamilie in den Fokus rücken.

Abschließend gab es noch Raum für Anmerkungen der Teilnehmenden, um aktuelle bildungspolitische Herausforderungen zu diskutieren wie z. B. Wartezeiten bei Beförderungen von A13 auf A14 bei ca. 24 Monaten oder auch die Einführung der neuen gymnasialen Oberstufe.

Zum Abschluss des Fachgruppentreffens wurde es emotional: Karl Albrecht und Dr. Maike Tholen (Vorsitzende) wurden verabschiedet. Beide haben sich viele Jahre lang mit großem Engagement für die FOSBOS eingesetzt und gehen nun in den wohlverdienten Ruhestand. Ihre Erfahrungen und ihr Einsatz werden der Fachgruppe fehlen, doch wurden ihre Verdienste gebührend gewürdigt.

Das Fachgruppentreffen der FOSBOS im VLB war ein erfolgreicher Tag des Austauschs, der Planung und der Wertschätzung. Die behandelten Themen bilden wichtige Grundlagen für die Zukunft der Fachgruppe und werden maßgeblich dazu beitragen, die Bildungsqualität weiter zu steigern und die FOSBOS bestmöglich auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten. *Nora Lehnerer*

Mayern von der Holzabteilung. Michael Zink, Mitarbeiter in der Schulleitung koordinierte die Herstellung des Bildes. Die Regierung von Niederbayern sowie alle anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter wünschten Herrn Lucha für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute und viel Gesundheit. *Christian Wagner*

BV MÜNCHEN

Mitgliederversammlung mit Delegiertenwahl

Am 22. Juni 2023 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des BV München statt. Der Vorstand freute sich über das zahlreiche Erscheinen am bislang wärmsten Tag des Jahres – knapp 40 Gäste fanden den Weg in das Altmünchener Gesellenhaus. Die Mitglieder erhielten eine Tasche mit VLB-Werbegeschenken – diese haben wir zuvor vorbereitet und vom „VLB-Hund Benny“ bewachen lassen ...

Nach einer ersten Stärkung mit Brezen und Obazda folgte die Begrüßung durch die BV-Vorsitzende, Heidi Drexel, danach die weitere Berichterstattung des Vorstands über die aktive Personalratsarbeit (Michael Schönlein), durchgeführte und geplante Tätigkeiten (Martina Hausmann) sowie über die Finanzen (Monika Monat). Abgerundet wurde der erste formelle Teil mit Infos zur Verbandszeitschrift *VLB akzente* (Julian Salomon) und über aktuelle Themen auf Landesebene (Dr. Sigfried Hummelsberger). Es folgten die Wahlen der Delegierten für den Berufsbildungskongress in Ingolstadt. Ebenso wurden die Münchner Anträge diskutiert und zur Einreichung abgestimmt. Im Anschluss folgte der gemütliche und informelle Teil des Abends mit Speis und Trank und der Sommerabend fand seinen Ausklang. *Martina Hausmann*



Benny bewachte die Werbegeschenke.

Senioren

BV MITTELFRANKEN

Nachlese zum Stammtisch der Seniorinnen und Senioren

Die mittelfränkischen Seniorinnen und Senioren trafen sich zum beliebten Stammtisch. Bei diesem Treffen wurden Veranstaltungstermine besprochen und die Anwesenden über einige Anträge des Landes-Seniorenvertreters Armin Ulbrich informiert. Die Anträge werden auf der Delegiertenversammlung des Bezirks am 28.09. in Horbach bei Langenzenn behandelt, soweit diese von der Antragskommission zugelassen und veröffentlicht werden.

Auch wurde über den „traditionellen Donnerstag als VLB-Treff-Termin“ in Mittelfranken diskutiert, da einige Mitglieder wegen anderer Veranstaltungen oder Verpflichtungen nicht kommen konnten etc.

Man wird nicht alle Mitglieder unter einen Hut bringen können, das war die einhellige Meinung, und man möge bei diesem Wochentag für das Treffen der Seniorinnen und Senioren bleiben.

Besuch des LEZ in Fürth

Die nächste Veranstaltung ist der Besuch des Ludwig-Erhard-Zentrums in Fürth am Donnerstag, **12.10.2023** ab 16:30 Uhr, Ludwig-Erhard-Str. 6, Nähe Rathaus. Dazu ist eine vorherige Anmeldung für die Teilnahme (Personenzahl sowie Ehepartner und/oder Gast) im LEZ nötig. Bitte melden Sie sich unter der bekannten E-Mail- oder Postadresse des Autors bis **07.10.2023** an, da für die Gruppenführung vorab die Teilnehmerzahl gebucht werden muss. Der Bezirk übernimmt die Kosten der Führung für bis zu 30 Teilnehmer, der Eintritt beträgt 3 €, Ehrenamtskarteninhaber haben kostenlosen Eintritt (bitte Karte mitbringen). Anschließend treffen wir uns ab 18:30 Uhr in der Gaststätte „Zum Stadtwapfen“, Bäumenstr. 4 (in der Nähe des LEZ und des Rathauses) zum gemütlichen Teil, wozu natürlich auch Nicht-Teilnehmer der LEZ-Führung eingeladen sind.

Detlef-Lutz Pertek

Personalien

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 100. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10., KV Regensburg

... zum 96. Geburtstag

Fröhlich, Ivo, 01.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 92. Geburtstag

Sager, Herbert, 11.10., KV Landshut

... zum 91. Geburtstag

Kreiller, Josef, 09.10., KV Niederbayern-Ost

... zum 89. Geburtstag

Helfrich, Arno, 10.10., KV München

... zum 88. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10., KV Bamberg-Forchheim

... zum 87. Geburtstag

Demmel, Walter Georg, 02.10., KV München
Würfl, Anton, 08.10., KV Bamberg-Forchheim
Kolbinger, Willihard, 09.10., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 86. Geburtstag

Vogel, Roland, 14.10., KV Main-Rhön
Mignon, Reinhilde, 16.10., KV Amberg-Sulzbach

Gradl, Georg, 18.10., KV Bamberg-Forchheim
Karsten, Erhard, 23.10., KV Neumarkt

... zum 85. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 09.10., KV Würzburg
Leinauer, Hermine, 25.10., KV Nordschwaben

... zum 84. Geburtstag

Trautmann, Helmut, 03.10., KV Amberg-Sulzbach
Schönwetter, Erich, 13.10., KV München
Schech, Eustachius, 20.10., KV Donau-Wald

... zum 83. Geburtstag

Herrmann, Ursula, 02.10., KV Mittelfranken-Nord
Unger, Hedwig, 02.10., KV Würzburg
Leberfinger, Werner, 03.10., KV Niederbayern-Ost
Feneberg, Christa, 17.10., KV Main-Rhön
Zeitler, Alfred, 23.10., KV Donau-Wald
Böhmer, Friedrich, 27.10., KV Nürnberg
Kormann, Erna, 29.10., KV Nordschwaben

Zellmer, Anna Aloisia, 30.10., KV Nordschwaben

... zum 82. Geburtstag

Müller-Seydlitz, Ute, 03.10., KV München
Grimbs, Elmar, 04.10., KV Niederbayern-Ost
Fröhlich, Robert, 07.10., KV Allgäu
Hefele, Anita, 14.10., KV Allgäu
Schott, Walther, 20.10., KV Landshut
Winterle, Gerd, 21.10., KV Mittelfranken-Nord
Klein, Ottokar, 31.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 81. Geburtstag

Messelhäußer, Gerd, 14.10., KV Mittelfranken-Nord
Wolz, Dieter, 18.10., KV Nürnberg
Schmidt, Bernhard, 20.10., KV Main-Rhön
Naubert, Peter, 21.10., KV Allgäu
Sorgenfrei, Reingard, 23.10., KV München
Lang, Herbert R., 25.10., KV Mittelfranken-Nord
Fasbender, Anneliese, 27.10., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 80. Geburtstag

Ahrens, Günter, 25.10., KV Nürnberg
Angerer, Karl-Hans, 05.10., KV Allgäu
Ertle, Gerda, 08.10., KV Augsburg
Mühlhuber, Alois, 07.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Rüger, Helmut, 01.10., KV Oberfranken-Nordost
Ziller, Alfons, 22.10., KV München

... zum 75. Geburtstag

Greubel, Ansgar, 17.10., KV Main-Rhön
Hoyler, Kurt, 14.10., KV Oberfranken-Nordwest
Klarner, Edelbert, 27.10., KV Neumarkt
Kohmann, Walter, 30.10., KV Main-Rhön
Lachner, Günther, 04.10., KV Allgäu
Rank, Helmut, 19.10., KV Oberfranken-Nordost
Richter, Erika, 17.10., KV Oberfranken-Nordost
Rüttinger, Wolfgang, 07.10., KV Main-Rhön
Röttger, Hermann, 17.10., KV Regensburg
Schnatz, Winfried, 06.10., KV Untermain

... zum 70. Geburtstag

Buchholz, Martha, 12.10., KV München
Falb, Rudolf, 21.10., KV Nürnberg
Höpflinger, Barbara, 01.10., KV Augsburg
Lechner, Wolfgang, 18.10., KV Main-Rhön
Plank, Johann, 30.10., KV Regensburg
Scherer, Christine, 07.10., KV Schwandorf
Schöler, Rainer, 14.10., KV Main-Rhön
Sonnauer, Manfred, 04.10., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 65. Geburtstag

Agethen, Martina, 23.10., KV Bayreuth-Pegnitz
Kemmer, Hildegund, 20.10., KV Rosenheim-Miesbach
Monat, Monika, 06.10., KV München
Neumann, Max-Peter, 23.10., KV Oberpfalz-Nord
Ottensardt, Petra, 02.10., KV Rosenheim-Miesbach
Petan, Bogoslav, 26.10., KV München
Schirmer, Rudolf, 21.10., KV Oberfranken-Nordwest
Stellner, Johann, 07.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Thoma, Ludwig, 25.10., KV München
Wurdack, Hans-Peter, 25.10., KV Oberfranken-Nordost

... zum 60. Geburtstag

Baumann, Christof, 03.10., KV Nordschwaben
Daiminger, Birgit, 16.10., KV Cham
Dietlmeier, Sabine, 11.10., KV Nürnberg
Echtler, Rafael, 05.10., KV Bayreuth-Pegnitz
Forst, Michael, 21.10., KV Oberfranken-Nordost
Geisler, Holger, 28.10., KV Mittelfranken-Nord
Hagler, Hermann, 20.10., KV Oberfranken-Nordost
Hörmann, Reinhold, 28.10., KV Nordschwaben
Knott, Claudia, 05.10., KV Rosenheim-Miesbach
Lieb, Anton, 21.10., KV Allgäu
Nirschl, Alex, 15.10., KV Landshut
Raum, Barbara, 23.10., KV Bamberg-Forchheim
Schubert, Günter, 20.10., KV Landshut

In den Ruhestand sind gegangen...

Amann, Eva, KV Regensburg
Appel, Gerhard, KV Main-Rhön
Gelfert, Sieglinde, KV Bayreuth-Pegnitz
Greiner, Michael, KV Mittelfranken-Süd
Großmann, Wolfgang, KV Oberfranken-Nordost
Kiese, Werner, KV Donau-Wald
Thron, Lutz, KV Main-Rhön

Wir trauern um...

Bauer, Armin, 74, KV Oberbayern-Südwest
Haaf, Ernst, 74, KV Main-Rhön
Kastl, Hermann, 91, KV Oberbayern-Nordwest
Reisinger, Erwin, 94, KV Donau-Wald
Theuersbacher, Werner, 74, KV Oberbayern-Nordwest

KV AUGSBURG

Zum Gedenken an Günter Hermannsdorfer

Kurz nach Ostern trafen sich die Vorsitzende des Bezirks Schwaben, Astrid Geiger, der ehemalige und aktuelle Seniorenvertreter des KV Augsburg Rolf Fissel, und Clemens Oswald mit Frau Hermannsdorfer am Grab ihres Vaters Günter. Als Dank für seine jahrelangen Verdienste um die Senioren des Bezirks Schwaben pflanzten sie eine Bergkiefer und eine Muschelzypresse. Unvergessen sind die von Günter Hermannsdorfer organisierten Führungen und Fahrten für Senioren, Lehrer und Schüler zu meist historisch höchst interessanten Orten in Augsburg und der näheren Umgebung in Bayern. Besonders eindrucksvoll waren auch die Mehrtagesfahrten zu den Schlachtfeldern und Kriegsgräbern des 1. Weltkrieges in Frankreich. Er konnte dabei immer wieder die Mitreisenden durch sein profundes Detailwissen über die geschichtlichen und kulturellen Ereignisse und Zusammenhänge begeistern. *Clemens Oswald*



Vermischtes

Rosenheimer gewinnen erneut

Bayerische VLB-Fußballmeisterschaft

Endlich konnte am 01.07.2023 nach der langwierigen Corona-Zeit die Bayerische VLB-Meisterschaft der Beruflichen Schulen wieder ausgetragen werden. Im Jahre 2019 holten die Schweinfurter Kollegen in einem spannenden Finale den begehrten Wanderpokal und konnten ihn bis zum Jahre 2023 behalten. Heuer gewannen ihn zum siebten Mal seit 2010 wieder die Rosenheimer.

Neu allerdings in diesem Jahr war das Format: Nicht wie üblich im bekannten Großfeld-Format (11 vs. 11), sondern im Kleinfeld-Turnier-Modus wurde die diesjährige Meisterschaft ausgetragen. Insgesamt 6 Mannschaften aus Landsberg, Rosenheim, Schweinfurt, der Oberpfalz, Ingolstadt und Nürnberg nahmen daran teil.

Dank an Rudi Tauber

Auch neu ist die organisatorische Besetzung. Jens Wohlfahrt von der Berufsschule 6 Nürnberg löste den langjährigen Organisator Rudi Tauber ab, der die Bayerische VLB-Meisterschaft der Beruflichen Schulen seit mehr als 15 Jahren organisierte. Vielen Dank dem neuen Ehrenmanager!!!

Das Kleinfeldturnier im Modus 6 vs.6 wurde von den Mannschaften gut angenommen. Wohlfahrt organisierte mithilfe seiner Freunde und Familie bei der Fußballanlage des TSV Roßtal ein tolles Turnier mit kulinarischer und musikalischer Umrahmung. Jeder spielte gegen jeden, sodass jede Mannschaft auf 5 Spiele à 15 Minuten kam. Am Ende kristallisierte sich ein Spiel als DAS Finalspiel heraus: Schweinfurt gegen Rosenheim!

Die Schweinfurter kamen hier gut in die Partie und gingen schnell mit 1:0 in Führung. Erst spät konnten die Rosenheimer ausgleichen, zum 1:1. Sowohl der Rosenheimer als auch der Schweinfurter Torhüter konnten sich dann mit mehreren Paraden auszeichnen. Am Ende gelang aber dann Florian Rotter aus Rosenheim der lucky punch zum 2:1 für Rosenheim. Wie wichtig dieser Sieg war, wurde dann im weiteren Verlauf des Turniers klar. Sowohl Rosenheim als auch Schweinfurt konnten alle sonstigen

Autorenverzeichnis

Altenthan, Sophia
Stellv. VLB-Landesvorsitzende
BS, Plattlinger Str. 24,
93055 Regensburg,
Tel. 0941 792397

Geiger, Astrid
VLB-Referentin für Beamten-
und Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Dr. Hummelsberger, Siegfried
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
FS, Deroystr. 1,
80335 München,
Tel. 089 233-35525

Janetzo, Klaus
VLB-Landesschriftführer
BS, Schönweißstr. 7,
90461 Nürnberg,
Tel. 0911 231-3948

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Koller, Alexander
FAU, Lange Gasse 20,
90403 Nürnberg,
Tel. 0911 5302-95498

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Rix, Joshua
BS, Adolf-Kolping-Str. 11,
85049 Ingolstadt,
Tel. 0 841 305-40100

Ruf, Martin
Nußbaumweg 9,
97084 Würzburg,
Tel. 0931 661415

Schneider, Tobias
RBS, Bayerstr. 28,
80335 München,
Tel. 089 233-96779



Die Siegermannschaft aus Rosenheim mit dem Organisator Jens Wohlfahrt (unten links) und dem Ehrenmanager Rudi Tauber (oben links).

Spiele gewinnen. Damit kann sich am Ende Rosenheim nach 2010, 2011, 2014, 2015, 2016 und 2018 ein weiteres Jahr Bayerischer VLB-Meister der Beruflichen Schulen nennen. Herzlichen Glückwunsch!

Nürnberger Nacht-Tour mit Jens Wohlfahrt

Auch die abendliche Siegerehrung sprach sehr für das neue Format. Alle Mannschaften kamen im Restaurant „Zur Sportmeile“ an der Sportanlage zusammen, genossen ein griechisches Buffet vom Feinsten und löschten ge-

meinsam ihren Durst. Der neue Organisator Jens Wohlfahrt ließ es sich dann nicht nehmen, zu späterer Stunde mit den Rosenheimer Siegern das Nürnberger Nachtleben zu erkunden. Auch hierfür herzlichen Dank!

Endergebnis

1. Platz: Rosenheim
2. Platz: Schweinfurt
3. Platz: Nürnberg
4. Platz: Team Oberpfalz
5. Platz: Ingolstadt
6. Platz: Landsberg *Stefan Brüggemann*

KV OBERBAYERN NORDWEST UND SÜDWEST

Oberbayern meets Niederbayern

Den VLB-Ausflugs-Klassiker organisierte in bewährter Form Horst Grünewald für das sonnige Wochenende vom 9. und 10. Mai nach Passau. Nicht zuletzt aus

Umweltschutzgründen bestiegen die Mitglieder der Kreisverbände gemeinsam morgens den Zug in München. In Passau erwartete uns ein Orgelkonzert im Dom



Die oberbayerischen VLB'ler in Passau.

mit anschließender Besichtigung. Wir hatten das Glück, dass Christian Schober uns in historisch bewanderter und unterhaltsamer Weise durch die Altstadt Passaus führte. Am Abend trafen sich dann die Vertreter der beiden Bezirke zum Austausch bei Speis und Trank.

Bei der schönen Dampferfahrt auf der Donau waren sich schließlich alle einig: Es ist schade, wenn relativ wenig Mitglieder diese Ausflüge wahrnehmen. Im kommenden Jahr heißt es dann am **4./5. Mai 2024** „Oberbayern meets Schwaben“. *Christine Egloffstein*

Für Sie persönlich

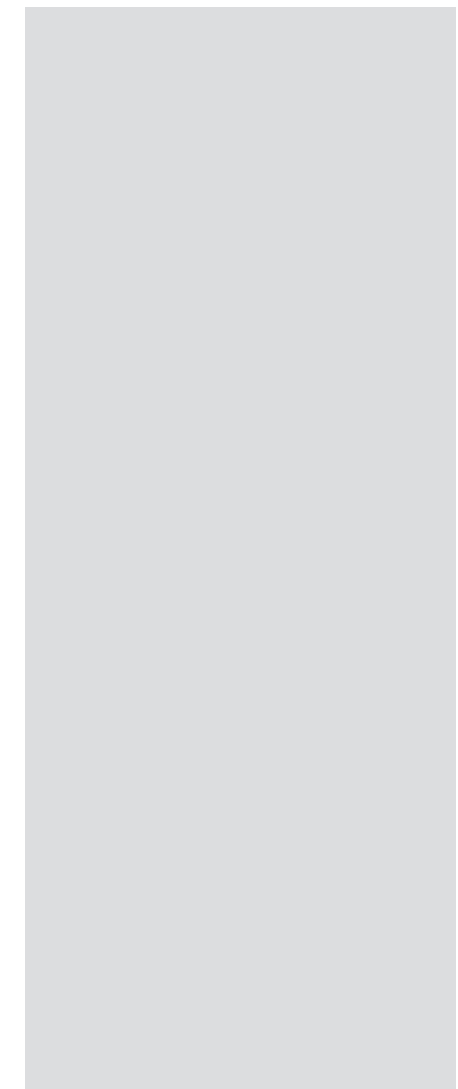
Unterwegs in Bayern

„Unterwegs in Bayern“ – so starteten wir in der Mai-Ausgabe der *VLB akzente* mit dem Aufruf unsere Mitglieder auf interessante Veranstaltungen hinzuweisen.

Bisher hat die Redaktion leider noch nichts erreicht, schade eigentlich. Die Redaktion hätte sich gewünscht, dass es doch den ein oder anderen Hinweis gegeben hätte, da sie nach wie vor überzeugt ist, dass es in Bayern Vieles gibt, was einen Besuch lohnenswert macht.

Gefreut haben wir uns in den Sommerferien, dass Kollege Simon Schmidt aus Freising sich inspiriert fühlte, uns einen Artikel über einen Theaterbesuch mit seinen Schülern zukommen zu lassen, den er so aufbereitet hat, dass er als Anregung für einen Theaterbesuch mit einer Klasse dienen kann. Er erscheint voraussichtlich in der Oktoberausgabe der *VLB akzente*.

Veranstaltungskalender



Wildparks in Bayern

Dieses Mal soll es eine Anregung sein, sich für einen Familienausflug oder einen Oma/Opa-Enkeltag inspirieren zu lassen, eine der vielen Wildparks in Bayern zu besuchen. Für meine Familie war es der Wildpark in Schweinfurt, den wir regelmäßig auch als Großfamilie besuchten/ besuchen. Eine gute Übersicht über die schönsten Wildparks in Bayern liefert der folgende Link von Antenne Bayern: <https://www.antenne.de/experten-tipps/familie-und-kinder/die-schoensten-wildparks-in-bayern> *Martin Ruf*



Automatische Info erhalten, wenn eine neue *VLB akzente* erscheint und gleich lesen. www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Herausgeber

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon

Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunungdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

32. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

Sachbearbeiter/Sachbearbeiterin (m/w/d)

in der Geschäftsstelle des Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e.V. in München

Der VLB ist die Interessenvertretung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen in Bayern. Dabei steht er im ständigen Austausch mit den Entscheidungsträgern im Bayerischen Landtag, der Staatsregierung, insbesondere dem Kultusministerium, sowie allen weiteren relevanten Akteuren der beruflichen Bildung. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Verbandsarbeit in unserer Landesgeschäftsstelle unterstützen könnten.

Ihre Aufgaben

- Sie sind in den administrativen sowie organisatorischen Bereichen unterstützend tätig.
- Sie sorgen selbstständig für einen reibungslosen Büroalltag in der Landesgeschäftsstelle und arbeiten dafür eng mit dem Vorstand zusammen.
- Sie unterstützen bei der Mitgliederverwaltung und im Rechnungswesen.
- Ihnen obliegt die Vorbereitung diverser Unterlagen und die Koordination von Terminen.
- Sie organisieren Einladungen zu Veranstaltungen, Vorstandssitzungen und sonstigen Meetings in Präsenz-, Hybrid- oder Distanz-Form und unterstützen bei der Durchführung.
- Des Weiteren sind Sie erste/r Ansprechpartner/in für allgemeine Anfragen und Anliegen.
- Nicht zuletzt haben Sie die Möglichkeit, selbstständig an Projekten mitzuwirken.

Ihr Profil

- Sie haben erfolgreich eine kaufmännische Ausbildung oder Verwaltungsausbildung abgeschlossen.
- Sie arbeiten selbstständig, sorgfältig und zuverlässig.
- Sie sind sicher im Umgang mit den gängigen MS-Office-Programmen und digitalen Medien.
- Sie zeichnen sich durch Ihre team- sowie zielorientierte Arbeitsweise aus.
- Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse und ein gutes schriftliches Ausdrucksvermögen.
- Ihr Profil wird durch Ihren Anspruch an eine hohe Servicequalität und Ihre Identifikation mit den Zielen des VLB abgerundet.

Wir bieten

- Vollzeitstelle (teilzeitfähig)
- Unbefristetes Arbeitsverhältnis in Anlehnung an den Tarifvertrag der Länder (TV-L)
- Fortbildungsangebote
- Zentrale Lage der Geschäftsstelle (3 Minuten vom Hauptbahnhof!)
- 49-EUR-Deutschlandticket

Beginn des Arbeitsverhältnisses zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

Ihre Bewerbung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail an info@vlb-bayern.de



Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon 089 595270, www.vlb-bayern.de